

AHV - KTV
ST. GALLEN



MITTEILUNGSBLATT 2024

MITTEILUNGSBLATT 2024



Mens sana in corpore sano

Impressum:

Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 102

© AHV-KTV St.Gallen 2024

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 350 Exemplare

Umschlag: Couleur-Karte von Walter Graf v/o Bartli † (ca. 1963)

Fotos: Homer, Kant, Locker, Naja, Scott

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, Wittenbach

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2025: 15. Januar 2025

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Im Zentrum des letzten Jahres stand die Jubiläums-Hauptversammlung, an der wir die Gründung des Altherrenverbands 1898 – also vor 125 Jahren – feiern durften. Im Heft blicken wir darum ausführlich auf diesen festlichen Anlass zurück.

Da gab es aber einiges mehr, worüber die vorliegende Ausgabe unseres Mitteilungsblatts Rechenschaft ablegt: eine Maifahrt, die trotz völlig falscher Wetterprognose ein Highlight war, eine Abendunterhaltung, die zauberhafte Erinnerungen zurücklässt, und ein Hüttenbericht, der sich auch mit Vögeln beschäftigt. Wir blicken zudem auf die wichtige Verbindung des KTV zu einer bedeutenden St.Galler Brauerei und dürfen mit Stolz vermelden, dass wir in Hollywood den Halbbruder eines unserer Altherren gefunden haben.

Leider mussten wir im vergangenen Jahr von einer Vielzahl von Farbenbrüdern für immer Abschied nehmen. Noch nie mussten die Nachrufe so zahlreich sein wie in dieser Ausgabe.

Ich danke allen, die zum Heft beigetragen haben, insbesondere jenen, die in trauriger Pflichterfüllung unserer Verstorbenen würdig gedachten, und anderen, die der Redaktion Nachrichten über Farbenbrüder aus Presse, Funk und Fernsehen weitermeldeten. Grosser Dank geht auch an Locker, der zum eigentlichen Vereinsfotografen geworden ist und vom Gewicht seiner Kamerasache hoffentlich keinen Haltungsschaden davonträgt.

Einmal mehr möchte ich dazu aufrufen, Mut zur Selbstanzeige zu zeigen und standesamtliche Nachrichten, einen Familienzuwachs oder die Übernahme einer neuen und spannenden Aufgabe zu melden – sofern dies alles nicht der Geheimhaltung unterliegt.

Ich wünsche euch nun eine entspannte Lektüre und weiterhin Freude, an den Anlässen unseres AHV-KTV teilzunehmen.

Euer Redaktor Naja

Zürich, im März 2024

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Jahresbeitrags 2024. Dieser beträgt 70 Franken. Der Quästor dankt für eine Überweisung bis 30. Juni.

Jahresbericht des Präsidenten

**über das Vereinsjahr 2023 zuhanden der 125. Hauptversammlung
des AHV-KTV am 9. Dezember 2023 in «Netts Schützengarten», St.Gallen**

Liebe Farbenbrüder

Mein erstes Amtsjahr ist bereits Geschichte. Das Jahr war geprägt von der Organisation und den Vorbereitungen der 125. Jubiläums-Hauptversammlung. Es ist mir eine Ehre, dem Verein im Jubiläumsjahr vorstehen zu dürfen. Die Organisation der Hauptversammlung sowie des dazugehörigen Festaktes verdanken wir dem OK-Chef Naja herzlichst. Ich freue mich, dass der AHV-KTV bereits unglaubliche 125 Jahre besteht und noch keine Anzeichen von Vereinsmüdigkeit erkennbar sind.

Zu den Anlässen

Das Vereinsjahr hat gleich mit einem Höhepunkt begonnen. Die Abendunterhaltung fand im Jahr 2023 traditionellerweise im Lagerhaus statt und erfreute sich grosser Beliebtheit. 65 Gäste haben am festlichen Anlass teilgenommen und einen schönen Abend in geselliger Runde von Farbenbrüdern mit ihren reizenden Begleitungen verbracht. Im Namen der Corona danke ich dem OK unter der Führung von Kant für die wie gewohnt perfekte Organisation und Durchführung des Anlasses.

Als nächster Anlass konnte das traditionsreiche Bratwurstessen am 29. März durchgeführt werden. 23 Altherren genossen zusammen in geselliger Runde die obligate Bratwurst. Es kann beobachtet werden, dass solche Events mittlerweile relativ früh enden. Macht sich bei den KTVeren fehlendes Sitzleder bemerkbar? Oder war der Termin an einem Mittwoch ungünstig gewählt? Die Organisation des Bratwurstessens sei Locker herzlich verdankt.

Schon am 7. Mai folgte die Maifahrt mit der erfreulichen Teilnehmerzahl von 30 Farbenbrüdern. Naja organisierte einen wunderbaren Anlass im Zürcher Weinland. Petrus war der Maifahrt wohlgesinnt. Bei sonnigem Wetter und angenehmen Temperaturen durften die teilnehmenden Altherren die Rundwanderung um Andelfingen, entlang der Thur und über den Schiterberg, den steilsten Weinberg im Kanton Zürich, geniessen. Ein Znüni mit Weinverkostung durfte natürlich nicht fehlen, bevor sich die Wandergruppe bei einem währschaften Mittagessen in Andelfingen stärkte. Herzlicher Dank gebührt Naja für die tadellose Organisation.

Im Jahr 2023 wurde das Jassen im Sitz unter der Schirmherrschaft von Spross erstmals im ganzen Verein ausgeschrieben. Dieser Aufruf stiess auf Anklang. Im Vergleich zum Vorjahr vergnügten sich am 7. September immerhin 8 statt

5 Altherren beim Kartenspiel – wenigstens eine gerade Anzahl, und niemand musste rundenweise aussetzen. Ein grosser Dank an Spross für die Übernahme der Organisation des Jassanlasses.

Auch die Herbst-Wandertage im Engadin, ursprünglich ein Anlass der «erweiterten» Zürcher Blase, wurden für alle Farbenbrüder ausgeschrieben. Trotzdem folgte lediglich eine kleine, aber feine Gruppe dem Ruf des Organizers Veto und genoss anfangs Oktober einige schöne Tage in und rund um Sils. Veto gebührt ein grosser Dank für sein Engagement und die Organisation.

Schon knapp zwei Wochen später, am 25. Oktober, folgte das traditionelle Rehessen im Schlössli Haggen mit knapp zwei Dutzend Teilnehmern. Gerüchten zufolge waren vereinzelte Altherren mit der Portionengrösse nicht zufrieden. Wir hoffen, dass beim Rehessen in einem Jahr niemand Hunger leiden müssen. An dieser Stelle sei Locker herzlich für die Organisation gedankt.

Die Blasen in Zürich, Basel und im Oberland/Rheintal erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit und die Stämme werden regelmässig besucht – wenn auch zahlenmässig auf einem tiefen Niveau. Es ist zu erwähnen, dass Veto das Amt des Obmanns der Zürcher Blase nach fast 30 Jahren altersbedingt abgeben wollte. Er fand in Galan einen geeigneten Nachfolger. Veto gebührt grosser Dank für sein Engagement. Auch in Basel ist es zu einem Wechsel gekommen: Hier trat Blasenobmann Ford nach mehr als 20 Jahren zurück. Er hat sein Amt an Füllli übergeben. Wir danken auch Ford herzlich für seine langjährige Tätigkeit.

Zum Stammlokal in St.Gallen

Leider gibt es betreffend unseres Stammlokals keine guten Neuigkeiten zu verkünden. Das Alpeglöggli hat Ende Juni 2023 geschlossen, da der Wirt Vitus seine Tätigkeit aufgegeben hat. Nach heutigem Kenntnisstand konnte noch kein neuer Pächter für das schöne Beizli im Klosterbezirk gefunden werden. Der AHV-KTV steht diesbezüglich mit dem Schützengarten regelmässig in Kontakt und wird entsprechend informieren, sobald wir den Stamm wieder im Alpeglöggli durchführen können. Bis dahin findet der Stamm im Restaurant Papagei statt. Gerne ruft die Kommission die Altherren aus der Region sowie Besucher auf, den Stamm im Restaurant Papagei zahlreich zu besuchen. Er findet jeden dritten Donnerstag im Monat statt, die genauen Daten sind auf unserer Homepage ersichtlich.

Bezüglich der verschwundenen Generationen im früheren Stammlokal Spittel hat die Kommission den Aufruf von Doc, eine Strafanzeige gegen den Wirt zu erstatten, intensiv diskutiert. Die Kommission hat zudem bei Rechts-

anwälten aus den Reihen des AHV-KTV Rat gesucht. Sollten die Tafeln vom Spittelwirt abmontiert und rechtswidrig einbehalten worden sein, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie sich nicht mehr in den Räumlichkeiten des Spittels befinden. Eine Abwägung sämtlicher Interessen sowie die geringen Erfolgsaussichten auf Wiedererlangung der Generationentafeln bei Erstattung einer Strafanzeige haben dazu geführt, dass die Kommission darauf verzichtet hat. Eine Strafanzeige wäre zu einer reinen Alibibung verkommen. Schweren Herzens müssen wir wohl akzeptieren, dass die Generationentafeln nicht wieder erlangt werden können.

Zu den Finanzen

Dank unserm Quästor Baik und dem Huttenkassier Rhaschputin und ihrem umsichtigen Haushalten kann ich auch dieses Jahr vermelden, dass die Finanzen unseres Vereins nach wie vor gut aussehen. Dazu haben zahlreiche Altherren mit ihren grosszügigen Spenden beigetragen. Natürlich bleibt die Haupteinnahmequelle des Vereins der Mitgliederbeitrag. Im Jahr 2023 sind leider ausserordentlich viele Farbenbrüder von uns gegangen. Dementsprechend haben sich die Ausgaben für die Traueranzeigen massgeblich erhöhet. Aus diesem Grund weist die Kasse einen Verlust von fast 8000 Franken aus. Auch wenn die Mitgliederbeiträge künftig strukturell abnehmen werden, können wir aus Sicht der Kommission die Höhe des Mitgliederbeitrags zumindest für das Jahr 2024 auf 70 Franken belassen.

Zur Hütte

Die Hütte und der Hüttenvater freuen sich über euren Besuch auf der Alp Blattendürren. Nicht nur gesellige KTVer-Abende mit nostalgischen Erinnerungen, sondern auch Familienferien und -feiern sind eine Hüttenfahrt wert. Buchungen können jederzeit online über das Reservationssystem auf unserer Website gemacht werden. Der Hüttenvater und die gesamte Hüttenkommission halten das Haus bestens in Schuss: Sie stellen neben kleineren und grösseren Unterhaltsarbeiten auch das notwendige Feuerholz dank der jährlichen Holzete zur Verfügung und bestellen den Keller, damit niemand Durst leiden muss. Dieses ausserordentliche Engagement hat sich im Steuerwert der Hütte bemerkbar gemacht. Die Hütte wurde neu auf einen Verkehrswert von 202'000 Franken geschätzt – bei der letzten Schätzung waren es noch 113'000 Franken. Die Kommission dankt dem Hüttenvater und der Hüttenkommission im Namen der Corona für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Hütte.

Zur Kommissionsarbeit

Die Kommission hat sich dieses Jahr an vier Terminen zu Kommissionssitzungen getroffen. Aufgrund des Jubiläumsjahres mit dem grösseren Planungs- und Organisationsaufwand fand es die Kommission angemessen, eine Sitzung

mehr als üblich abzuhalten. Die für September anberaumte Sitzung in der Hütte Blattendürren musste aus Termingründen leider verschoben werden. Wir beabsichtigen fest, nächstes Jahr wieder eine Hüttensitzung abzuhalten und uns vom Hüttenvater mit Köstlichkeiten vom Grill verwöhnen zu lassen. Nebst der üblichen Organisation der Vereinsanlässe sowie der Behandlung verschiedener administrativer und personeller Themen lag der Fokus der Kommissionsarbeit auf der Durchführung dieser Jubiläums-Hauptversammlung. Insbesondere die Organisation des eigentlichen Festanlasses mit einem Apéro in der Kantonsschule am Burggraben, einem Festakt und dem Festkommers haben ein erhöhtes Engagement der Kommission verlangt. Besonders herauszuheben sind der grosse Aufwand und die Bemühungen von Naja und Locker, die sicherstellen, dass der heutige Anlass ein unvergessliches Jubiläum für alle teilnehmenden Farbenbrüder wird. Lieber Naja, lieber Locker, euch gebührt ein herzlicher Dank der gesamten Corona und von mir persönlich. Mein Zutrink euch zuvor.

Natürlich wurden alle Entscheide stets mit Blick auf das Wohl unseres Vereins gefällt.

In der Kommission gibt es zwei Mutation zu vermelden: Quästor Baik und Ältestenbetreuer Pareto haben aus persönlichen Gründen ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Wir danken ihnen für ihren Einsatz. Das Amt des Ältestenbetreuers wird vorerst vakant bleiben, da kein Nachfolger gefunden werden konnte. Freiwillige im Kreise der Anwesenden dürfen sich gerne bei der Kommission melden und werden mit offenen Armen empfangen.

Selbstverständlich danke ich den verbleibenden Kommissionsmitgliedern Locker, Naja und Scott für ihr unermüdliches Engagement für unseren Verein.

Zum Personellen

Wir dürfen mit Freude verkünden, dass im Vereinsjahr 2023 keine Mitglieder den Austritt aus dem AHV-KTV erklärt haben. Ich bedanke mich bei allen Altherren für ihre Vereinstreue. Leider können wir mangels einer Aktivitas keine Neuaufnahmen vermelden.

Mit grosser Trauer mussten wir auch eine aussergewöhnlich hohe Anzahl Todesfälle zur Kenntnis nehmen. Allein im Jahr 2023 sind leider 14 KTVer von uns gegangen. Von folgenden Farbenbrüdern mussten wir für immer Abschied nehmen:

Hugo Knopfli †/o Wanze (AH seit 1945)

Urs Giger-Tétaz †/o Ares (AH seit 1957)

Rolf Rohner †/o Hot (AH seit 1952)

Rudolf Lenz †/o Schlank (AH seit 1947)

Hermann Ambühl †/o Silen (AH seit 1954)

Eugen Knopfli †/o Kläff (AH seit 1946)

Martin Zogg †/o Grappa (AH seit 1960)

Hansruedi Eckert † Flauto (AH seit 1952)
Kurt Hohl † Rag (AH seit 1952)
Albert Rüesch † Sugus (AH seit 1963)
Hanspeter Zuppinger † Brio (AH seit 1948)
Roland Breitenmoser † Mungg (AH seit 1952)
Johannes Ebersold † Dampf (AH seit 1944)
Hansjörg Egli † Long (AH seit 1954)
Alfred Bürge † Möpsli (AH seit 1956), verstarb bereits 2022
Max Weder † Zwirbel (AH seit 1940), verstarb bereits 2008
Von den zwei letztgenannten Todesfällen erfuhren wir erst im Frühling 2023.

Wir werden unsere lieben Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten und ich bitte die Corona, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Liebe Farbenbrüder, von ganzem Herzen bedanke ich mich für euer Vertrauen in meinem ersten Amtsjahr. Es ist mir eine Freude, euch und unserem AHV-KTV St.Gallen als Präsident vorzustehen. Es ist mir zudem eine Ehre, gerade in einem Jubiläumsjahr amtieren zu dürfen, und ich freue mich, das 125-Jahr-Jubiläum mit euch feiern zu dürfen. Ich wünsche allen Farbenbrüdern einen festlichen, geselligen und feuchtfrohlichen Festakt mit anschliessendem Festkommers.

Euer Präsident Bacchus

Protokoll der 124. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 10. Dezember 2022 in «Netts Schützengarten», St.Gallen (verlesen und genehmigt an der HV 2023)

Um 17.13 Uhr ruft Logon nach dem Schlepptuxen, ergreift das Rapier, lässt es niederkrachen und eröffnet seine erste, letzte und einzige Hauptversammlung.

Jaul stimmt auf sein Geheiss den Eröffnungskantus *Hier sind wir versammelt* an. Nachdem Logon die Sänger nach dem Verklingen des Kantus ein erstes Mal gebeten hat, sich zu stärken, begrüsst er die Anwesenden und entschuldigt die Entschuldigten. Logon findet sogar den Mut, Schlucks Entschuldigungsschreiben in gereimter Form vor versammelter Corona zu verlesen. Einen ganz besonderen Dank richten Logon und mit ihm die ganze Corona an Tamino für das beste Freibier, das einmal mehr von diesem sehr grosszügig gespendet ist.

Die Vorschläge für die Stimmenzähler, von denen mir nur Bisam in Erinnerung geblieben ist, geben zu keinen Diskussionen Anlass; sie gelten als gewählt.

Mangels physischer Hauptversammlung im Jahr 2021 gab es nicht so viel zu protokollieren. Der Aktuar nutzt diese Gelegenheit, um grosse und kleine Sünden zu beichten. Die einstimmige Absolution durch die Corona verschafft dem Sprechenden endlich die Leichtigkeit eines reinen Gewissens. Den Applaus für seinen Jahresbericht erntet Logon schon, bevor er damit begonnen hat, nur durch sein Versprechen, sich kurz zu halten. Der Bericht wird bei einer Enthaltung genehmigt. Doc, ein Sitzriese, der im Sitzen fast grösser ist als im Stehen, regt an, die Kommission solle wegen des Verschwindens der Generationentafeln aus dem Spittel eine Strafanzeige prüfen. Die Kommission nimmt seine Anregung gern auf.

Scott will sich in seinem Hüttenbericht auch kürzer fassen, da er es sich aber zur Aufgabe gemacht hat, den überwältigend vielen Spendern zu danken, die der Hütte Nützliches (zum Beispiel gebrauchte Pyjamahosen, die sich trotz eindeutiger Spuren weder Doc noch Sugus genau zuordnen lassen) und vor allem Unnützlich (zum Beispiel vegane Bolognese aus dem Glas) überlassen haben, nimmt sein Bericht doch mehr Zeit in Anspruch. Der Hüttenbericht wird einstimmig genehmigt.

Auch der Quästor dankt den Spendern, vor allem Homer, der dem KTV den bemerkenswerten Betrag von 5 Rappen gespendet hat. Die Umstellung auf QR-Einzahlungsscheine wurde dazu genutzt, die Kasse zur etwas günstigeren Kantonalbank zu transferieren, deren Klumpenrisiko durch ihre Staatsgarantie ausgeglichen wird. Die dummen Fragen zum Scannen eines QR-Einzahlungsscheins beantwortet er clever. Hüttenkassier Rhaschputin nutzt sei-

nen Bericht, um das Klagen zu üben und herausragende Leistungen auszuzeichnen. Ist es das Grün der 50-Franken-Note oder das Grün des Dollars, das Audax dazu bewogen hat, an dieser Stelle seine Unzufriedenheit mit dem Grünton der Dekoration mit der Corona zu teilen? Es bleibt sein Geheimnis, aber mancher Ästhet wird ihm recht geben.

Dolce scheint sich zu Höherem, ja gar zum Hüttenvater, berufen zu fühlen, will er doch einen weiteren Hüttenbericht verlesen, gibt sich dann aber doch mit dem Revisorenbericht zufrieden. Die beiden Revisoren können bestätigen, dass die Kassen ordnungsgemäss geführt werden und alle Zahlen stimmen.

Den beiden Kommissionen wird bei einer Enthaltung Entlastung gewährt. Der Mitgliederbeitrag wird bei 70 Franken belassen. Leider sind keine Aufnahmen fällig, und es muss vom Austritt von Nelson Kenntnis genommen werden.

Logon tritt nach seiner einzigen richtigen HV bereits zurück. Als sein Nachfolger stellt sich Bacchus zur Wahl. Eine einzige Kniebeuge soll ihn in seinen Augen als Präsidenten eines Turnvereins qualifizieren. Die schafft er sogar (zur Überraschung vieler) und wird anschliessend einstimmig als neuer Präsident des AHV-KTV gewählt.

Auch Schlumpf muss als Quästor ersetzt werden. Baik kandidiert für dieses Amt. Sein Argument, zwar nicht rechnen zu können, aber dafür kreativ zu sein, und das auch in der Buchführung, überzeugt die Anwesenden, und er wird trotz Jauls Versuch, ihn mit der Eulerschen Gleichung ($e^{\pi i} = -1$) auf Glatteis zu führen, einstimmig gewählt. Mit dem Ältestenbetreuer Spur musste ein drittes Mitglied der Kommission den Rücktritt erklären. Sein kurzfristiger Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen liess keine Zeit für die Suche eines Nachfolgers. Aus der Corona meldet Pareto Interesse am Amt und bittet darum, mehr darüber zu erfahren. Er stellt sich zur Verfügung und wird bei drei Enthaltungen gewählt. Die verbleibenden zwei Mitglieder der Kommission, Naja und Locker, werden einstimmig wiedergewählt. Najas Vorgänger als Redaktor, Audax, dankt diesem ganz speziell. Das Mitteilungsblatt habe, seit es durch Naja betreut ist, einen Quantensprung gemacht. Der Naturwissenschaftler Ford kann es sich nicht verkneifen zu bemerken, dass ein Quantensprung der kleinstmögliche Sprung ist, aber wer Ford kennt, weiss, dass die Bemerkung nicht böse gemeint ist. Die Hüttenkommission, bestehend aus Scott, Rhaschputin, Kant und Gämbel, wird bei total sieben Enthaltungen wiedergewählt. Anschliessend an die Wahl wird der Farbenkantus angestimmt.

Nach den Wahlen steht die Statutenrevision auf der Traktandenliste. Den Anstoss dafür hat Tschitschi gegeben; ihm war es ein Anliegen, dass die Hütte und eine allfällige Auflösung des Vereins in den Statuten geklärt sind. Er

nahm auch gleich Einsitz in der Spezialkommission, zusammen mit Bacchus und Doc. Bacchus erläutert die Änderungen Artikel um Artikel, und es entwickelt sich eine lebhaft Diskussion, in deren Verlauf die Revision bereinigt wird. Die endgültige Statutenrevision wird mit 37 Ja-Stimmen zu vier Nein-Stimmen bei vier Enthaltungen genehmigt.

Unter Varia wird Tschitschi für seine Jubiläumsschrift «Vom KTV und von den KTVern» gedankt und auf verschiedene Anlässe im KTVern-Jahr hingewiesen, bis um 19.58 Uhr der geschäftliche Teil geschlossen und die Bratwurst serviert wird.

Um 21.10 Uhr ergreift ein durch Bratwurst und Kartoffelsalat offensichtlich gestärkter Hofbräu das Rapier und will das Amt des Präsidenten usurpieren. In Ermangelung eines Schleppfuxen krönt sich aber das neue hohe P, Bacchus, gleich selbst und bittet den Kantusmagister um einen Kantus. Seine Präsidentschaft soll unter dem Motto «Bacchus schütze Rot-Weiss-Grün» stehen. Auf die höfliche Bitte nach einer Antrittspäuk beginnt er von seiner Zeit im KTV zu erzählen, und die Geschichte nahm seinen [sic!] Lauf. Verfolgt von den Aufforderungen zu einer Antrittspäuk führt Bacchus die Anwesenden von Kantus zu Produktion (unter anderem von Homer, Jaul, Silen, Scott und Konter) und wieder zurück. Wie einst Alberto Tomba die Slalomstangen umkurvte, umkurvt Bacchus alle Bitten, eine Antrittspäuk zu halten, bis der Kantus *Im Krug zum Grünen Kranze* die HV beschliesst und die Mehlsuppe gereicht wird.

Der Aktuar Locker

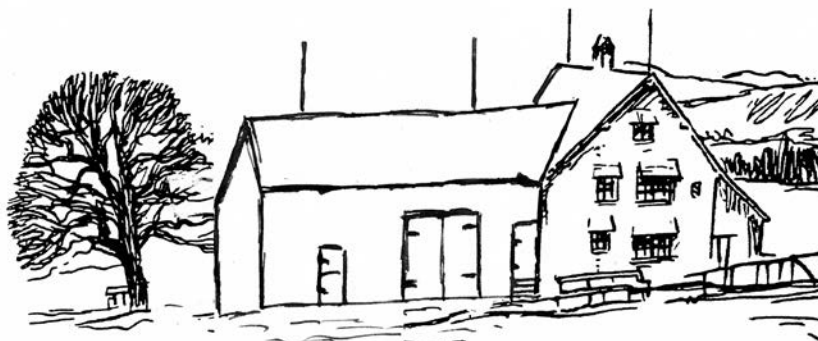
Unsere Hütte

Hüttenbericht 2023 zuhanden der Jubiläums-Hauptversammlung des AHV-KTV vom 9. Dezember 2023 in «Netts Schützengarten», St.Gallen

Da an der Jubiläums-HV diverse selten gesehene HV-Gäste im Saal anwesend sind, macht es wohl Sinn, ganz vorne zu beginnen.

Am Anfang war der KTV. Der KTV besitzt eine Hütte. Sie befindet sich auf «Blattendürren», zwischen Urnäsch, Schwägalp und dem Kronberg.

Nachdem es im letztjährigen Hüttenbericht darum ging, danke zu sagen, kommen wir nun – passend zu einem Jubiläum – zu einem KTV-Hütten-Rückblick oder neudeutsch: zu einer richtiggehenden Highlight-Show. Die nun folgenden historischen Fakten und Bilder sind der Hüttengeschichte entnommen, welche Tschitschi 2013 verfasst hatte.



Rekonstruktion des Gadens in Abänderung der bekannten Zeichnung von Knix (aus «Hütten-geschichte» von Tschitschi, 2013)

Ungefähr so könnte unsere Hütte bis zum 14. Februar 1925 ausgesehen haben, mit einem Stall (oder «Gaden») auf der Westseite der Hütte und einem Ahorn daneben.

Dieser Stall fiel jedoch am darauffolgenden Tag einem verheerenden Föhnsturm zum Opfer, der über das Appenzellerland fegte und in der Region schwere Schäden anrichtete. Danach liessen die damaligen Eigentümer das baufällige Haus, für welches sie keine Verwendung mehr hatten, mehr und mehr verlottern. So war es eigentlich dem sicheren Abbruch geweiht. So weit kam es dann allerdings nicht, sonst würde jetzt auch kein Hüttenvater einen Hüttenbericht verlesen.

Damit kommen wir zum ersten Highlight: Auf der Suche nach einer gut zugänglichen, familienfreundlichen Hütte wurden einige KTVer auf Blatten-

dürren offensichtlich fündig. Und so kam es, dass im Dezember 1925, also vor genau 98 Jahren, die beiden Altherren Tachin und Gnom den ersten Mietvertrag für die Hütte Blattendürren unterzeichneten – zum Jahres-Mietzins von 400 Franken. Gleich im Frühjahr 1926 begann die Instandstellung unter kompetenter Leitung von Tachin als Architekten und Gnom als Baumeister. Tachin (der leibliche Vater von Sarras) wurde daraufhin wenig überraschend der erste Hüttenvater.



Renovation im Frühjahr 1926 mit dem Holz des beim Sturm zerstörten Gadens (aus «Hütten-geschichte» von Tschitschi, 2013)

Sinnbildlich ist der Bericht des damaligen Altherren-Präsidenten Gnom, mit welchem er 1926 das erste Hüttenbuch eröffnete: *Zwar brauchte es schon eine durch Erfahrung und Begeisterung gehobene Vorstellungskraft, um aus den vorhandenen Ruinen die zukünftige komfortable Hütte im Geiste entstehen zu sehen.* Ein Highlight, dass dies nicht nur im Geiste, sondern tatsächlich auch in der Wirklichkeit gelang. Und somit steht in zwei Jahren bereits ein nächstes Jubiläums-Highlight an: Dannzumal wird nämlich der KTV seit 100 Jahren auf Blattendürren sein.

Nachdem der AHV-KTV während gut dreissig Jahren als Mieter in der Liegenschaft war, folgte 1954 das nächste und wohl wichtigste Highlight: Die Hütte auf Blattendürren ging in den Besitz des Vereins über. Altherrenpräsident Striegel (leiblicher Vater von Galan) und Hüttenvater Chlätli unterzeichneten am 9. Januar 1954 den Kaufvertrag. Der damalige Kaufpreis von 7000 Franken ist aus heutiger Sicht ein weiteres Highlight.

KAUFVERTRAG

betreffend

Wohnhaus von Liegenschaft No.110 Dürren, Urnäsch

(Neue Liegenschaftsnummer 110a Dürren)

(Prd.Prot. I/114 und V/972)

Verkäufer: Hans Scheiben, Landwirt, Blattendürren, Urnäsch

Käufer: Altherrenverband des Kantonsschüler-Turnvereins (AHV-KTV) St.Gallen, vertreten durch Herrn Hugo Gremli, Präsident und Herrn August Eberle, Hüttenchef, St.Gallen (gemäss Protokollauszug der Hauptversammlung vom 12. Dezember 1953 in St.Gallen)

Hans Scheiben, Landwirt, Blattendürren, Urnäsch, verkauft heute an den Altherrenverband des Kantonsschüler-Turnvereins St.Gallen das Wohnhaus ab Liegenschaft No.110 Dürren (Assek.No. 110) samt Hofstätte und Hofraum von Total ca. 700 m².

Das Kaufobjekt grenzt gegen alle vier Seiten an die Liegenschaft No.110 Dürren des Verkäufers Hans Scheiben. Das Kaufobjekt ist als separates Grundstück No.110a im Pfandprotokoll der Gemeinde Urnäsch einzutragen.

Das Wohnhaus wird an die Käuferschaft abgetreten zu den bestehenden Rechten und Pflichten, unter Hinweisung auf Servitutprotokoll Band II No.16.

Das Wohnhaus ist brandversichert für Fr.18.900.- Bauwertversicherung.

Der Kaufpreis beträgt Fr.7.000.- (Franken Siebentausend), welcher Betrag bei der Verschreibung seitens der Käuferschaft dem Verkäufer bar bezahlt wird.

Ausschnitt aus dem Kaufvertrag von 1954 (aus «Hüttengeschichte» von Tschitschi, 2013)

dienstseinsatz Alter Herren erstellt oder saniert. Schliesslich wurde die Hütte dank freiwilliger Beiträge von KTVern im Jahr 2010 umfassend saniert, sodass sie nun fröhlich leuchtend erstrahlt.

Und so kommen wir zu weiteren Highlights aus der jüngsten Hüttengeschichte, in welcher der Sprechende als Hüttenvater diente:

Das im Zuge der umfassenden Sanierung von 2010 eingeführte Online-Reservationssystem bedeutet zum Beispiel einen speziellen Meilenstein und ist somit ebenfalls ein Highlight.

In den letzten Jahren gab es diverse Wechsel in der Hüttenkommission und in der Unterhaltsequipe. Es ist wirklich ein ausserordentlich grosses Highlight, dass für Fenek, Tschitschi, Wanscht, Stögg, Jaul und weitere, die kürzer getreten sind, mit Rhaschputin, Gämbel, Jaul und Kant motivierte KTVer gefunden werden konnten, welche sich um die Geschicke der Hütte kümmern wollen. Dass Jaul hier zwei Mal erwähnt wird, ist dem Umstand geschuldet, dass er zwar als Hüttenquästor zurücktrat, sich nun aber als neuer Chefholzer für die Hütte einsetzt. Und dank Kant und seiner beneidenswerten Netzwerk-Künste haben an den verschiedenen Unterhaltsanlässen schon über 30 KTVer mitgewirkt, wahrlich ein Highlight.

Und so sind wir seit 70 Jahren stolze Besitzer dieses hübschen Anwesens, für dessen Unterhalt seither vier Hüttenväter verantwortlich zeichneten: Nach Chläusli (20 Jahre Hüttenvater) folgte Reck (25 Jahre), Fenek (18 Jahre) und zuletzt der Sprechende seit mittlerweile 13 Jahren.

In dieser Zeit durfte unsere Hütte vielerlei Komfortsteigerungen erleben:

Die Beleuchtung wurde von Kerzen über Petrolfunzeln und Primagas-Beleuchtung in eine Solarlichtanlage überführt. Eingangsanbau, Holzschopf, Blitz- und Feuerschutz, Quellfassung, Abwasserleitung, Waschraum, Parkplatz etc. wurden meist unter dem grossen Fron-



Ob Stubenboden, Keller, Waschraum, Schlafräume, Küche, Werkzeugpark, überall hat die Hütte im Laufe der letzten Jahre kleinere und grössere Erneuerungen erfahren. Als Highlight ist dabei zu werten, dass wir für verschiedenste Bereiche stets auf die Fachkenntnisse von tüchtigen KTVern zurückgreifen dürfen. Und wenn – wie bei der Tischtennistisch-Montage – keine Fachkenntnisse vorhanden sind, so wird dies mit umso mehr Manpower kompensiert. Sogar für den Test des 2021 erneuerten Notausgangsystems haben sich KTVer freiwillig gemeldet.

Und damit kommen wir zu den Hüttenhighlights aus dem Jahr 2023. Einige davon sind infrastruktureller, andere eher betrieblicher Natur. Nachdem in den vergangenen Jahren die Hag-Reparatur eine arbeitsintensive Konstante bildete im Hüttenunterhalt, haben wir anlässlich der Auswinterung im April 2023 einen Solar-Zwickdraht rund um das Grundstück montiert. Konter zeichnete für dessen Installation verantwortlich und liess es sich dann natürlich nicht nehmen, die Funktionsfähigkeit buchstäblich eigenhändig zu testen. Und so kamen die weiteren Auswinterer in den



Genuss, Konter bei einem ungeplanten veritablen Rückwärtssalto mit Schraube zuzusehen. Der Zwickdraht zwickte gut. Einmal installiert, lief er dann während der gesamten Alpsaison einwandfrei und vor allem völlig wartungsfrei. Die Kühe machten – ähnlich wie Konter – unmittelbare Bekanntschaft mit unserer neuen Installation und benützten fortan unsere Haglatten nicht mehr, um sich am Kopf zu kratzen oder die Hörner daran zu wetzen. Bei der Einwinterung im Herbst waren denn auch merklich weniger Hagreparaturen nötig als bislang üblich.

Die zweite infrastrukturtechnische Errungenschaft betrifft den Gartensitzplatz auf der Westseite unserer Hütte. Weil unser sonst sehr beweglicher Farbenbruder Doc im Vorjahr mit einer Torte in der Hand auf einer lottrigen Betonplatte stolperte, über den Sitzplatzrand das Wiesenbord hinunterstürzte und sich dabei verletzte, war eine umfassende Sanierung angezeigt. An der Auswinterung nahm sich dann die Gartenbau-



firma Hänni mit drei Mitarbeitern und einigen KTV-Handlangern der Sache an. Die Bauarbeiter sanierten den Sitzplatz und installierten einen Sicherheitszaun, sodass künftig keinen Hüttenfahrer mehr – ob mit oder ohne Hüttenwein im Blut – das gleiche Schicksal ereilen möge wie vor Jahresfrist Doc. Die Firma Hänni verzichtete in verdankenswerter Weise auf einen Grossteil

ihres Honorars. Und so konnten die effektiven Kosten dieser weiteren Komfortsteigerung mit den Spenden von Ursula Streuli, welche als Tochter von Schläck, Schwägerin von Potz und Pflegerin von Sigma dem KTV eng verbunden ist, gedeckt werden. Sie hatte explizit vorgeschlagen, ihre Spende für einen Hüttenzweck einzusetzen. Die Hüttenkommission, die AHV-Kommission sowie alle zukünftigen Hüttenfahrer danken ganz herzlich. Im



Jahr 2024 soll nun auch die in die Jahre gekommene Holz-Sitzgarnitur durch eine robuste Ganzjahresversion ersetzt werden. Erfreulicherweise wurden dafür von Altherren bereits Spenden im Rahmen von total über 5000 Franken versprochen.

Zum Thema «Spenden» passt das nächste Highlight. Standesgemäss hat sich unser neuer Chefholzer Jaul ein Denkmal geschaffen und für das Cheminée ein separates Holzschöpfli erstellt. Dieses füllte er gleich selbst mit Hartholz. Jaul gebührt dafür ein herzlicher Dank. Damit geht auch der von Speedy lange gehegte Wunsch nach Hartholz für eine schnellere Grillwurst endlich in Erfüllung.



Ein etwas trügerisches Highlight war die 10-jährliche Hüttenschätzung der Steuerbehörde, die im Herbst 2023 stattfand. Dabei erfuhren wir, dass die Teuerung auch vor den Bodenpreisen im Appenzeller Hinterland nicht Halt machte und sich dadurch der Verkehrswert der Hütte gegenüber 2011 um gut 80 Prozent auf 202'000 Franken erhöhte. Somit sind wir zwar reicher geworden, was das Vereinsvermögen angeht. Allerdings haben wir bekanntlich nicht vor, die Hütte demnächst zu liquidieren. Aus dem Highlight wird damit eher ein Lowlight, denn die Schätzung bedeutet Steuer-Mehrausgaben von etwa 170 Franken jährlich.

Dass die Hüttenfeuerlöscher zur dreijährlichen Kontrolle gebracht werden mussten, war dann eher ein Highlight für die Kasse der Monopol-Feuerlöschfirma. Auf dass unsere Feuerlöscher wenigstens weiterhin nur zur Kontrolle abmontiert werden mögen.

Nun zu den betrieblichen Highlights: Der Wein unseres leider im Sommer verstorbenen Farbenbruders Grappa erfreut sich bei den Hüttenfahrern immer grosser Beliebtheit. Deshalb beschlossen wir, den Hüttenkeller weiterhin mit Grappas Tropfen zu bestücken. Sodann kauften wir bei Grappas leiblichem Sohn Jürg Zogg ¹/₁₀ Lazy, einem Rhetoriker, der seines Vaters Weingut weiterführt, auf die Einwinterung hin ein paar Harasse des beliebten Hüttenweins. Des Weiteren mochte sich Hobby-Chefkoch Locker (bekannt unter *#secondbestcookintheworld*) nicht länger mit den stumpfen Küchenhegeln aus der Anfangszeit der KTV-Hütte abmühen und schenkte uns kurzerhand ein professionelles Messerset. Danke, Locker.

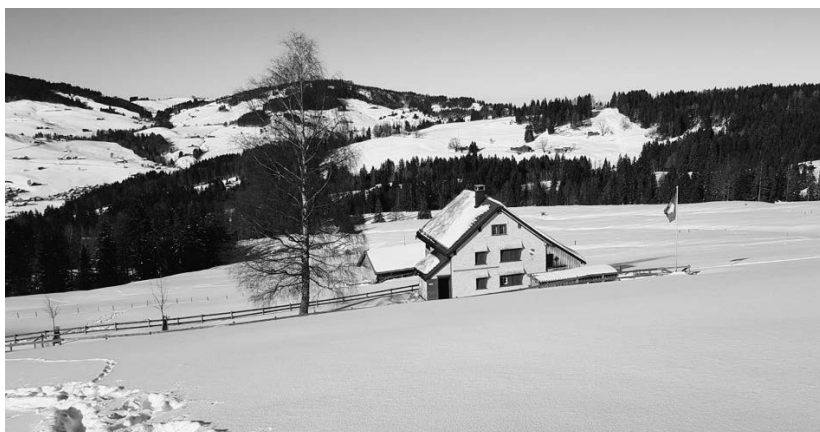
Geschenke, insbesondere Naturalgaben, gab es nach der letztjährigen Dankesrede des Hüttenvaters wieder diverse. Halbvolle Saucenbüchsen und Flaschen waren in diesem Jahr der Renner und somit ein weiteres Highlight – zumindest für die Hüttenmäuse.

Das vor ein paar Jahren eingeführte Wäschesacksystem für gebrauchte Lumpen und Abtrocknungstücher bewährt sich im Übrigen weiterhin – wobei ein

Hüttenfahrer das System etwas gar stark strapazierte und dem Hüttenjahr ein eher unrühmliches nächstes Highlight bescherte. Als der Hüttenvater nämlich im Frühling bei einem seiner regelmässigen Unterhaltsbesuche den Wäschesack leeren wollte, war dieser etwa 100 Liter fassende Sack trotz magerer Hüttenbelegung erstmals prall gefüllt.

Das nähere visuelle und olfaktorische Inspizieren brachte dann eine ganze Deckbettgarnitur bestehend aus Kopfkissen, Wolldecke, Leintuch, Matratzenschoner und Matratzenüberzug zu Tage, alles gut markiert mit halbverdauten Fondueresten und abgeschmeckt mit einer gehörigen Portion Magensäure. Tatsächlich fehlten an einem Schlafplatz im ersten Stock all diese Bettbestandteile. Auf des Hüttenvaters Nachfrage hin mochte sich der betreffende Hüttenfahrer, dessen Identität hier aus Persönlichkeitsschutzgründen nicht offengelegt werden soll, nur noch vage und äusserst bruchstückhaft an seine Hüttenfahrt erinnern, was in diesem Fall auch ziemlich glaubhaft tönte.

Wie auch immer, die verkotzte Wäsche abzuholen und zu reinigen war ihm dann aber doch etwas zu viel Aufwand. Und weil weder in der Hüttenordnung noch in den KTV-Statuten geregelt ist, für welche Textilien in welchem Zustand der Wäschesack gedacht ist, leistete der Hüttenvater einen Lieferdienst und übergab dem betreffenden Farbenbruder die stinkenden Asservate an dessen Arbeitsplatz, einer Primarschule. In Anbetracht dieser Begebenheit fühlt man sich kurzzeitig wieder zurückversetzt in die «guten» alten Zeiten mit Aktivitas. Zur Geschichte passt, dass ein paar Wochen später auf der Wiese vor der Hütte die von Kühen zerkaute Kreditkarte sowie der Studentenausweis eines Gefährten des besagten Hüttenfahrers aufgefunden wurden. Und zu guter Letzt musste der Hüttenquästor den nicht ganz trinkfesten Hüttenfahrer noch mehrmals mahnen, die Gebühren für seine Hüttenfahrt zu begleichen; was allerdings nicht erstaunt, litt er doch bezüglich seiner Hüttenfahrt an einer starken retrograden Amnesie. *O tempora – o mores!*



Buchstäblich den Hüttenvogel abgeschossen hat aber ein weiterer Farbenbruder, den ich aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes ebenfalls nicht namentlich erwähnen möchte. In einem E-Mail bezüglich des Zugangs zur Hütte wollte er wissen, ob denn der Ort immer noch «etwas mit Vögeln» zu tun habe. Nun ja, er war auf der richtigen Spur, denn seine Frage betraf den Aufbewahrungsort des Schlüsselsafes. Sollte der – möglicherweise auch ornithologisch interessierte – Farbenbruder recht behalten, müssen wir uns wohl doch keine Sorgen um Nachwuchs machen.

Mit diesem Top-Highlight meiner Hüttenvater-Karriere schliesse ich. Möge unsere Hütte noch lange mit Vögeln verbunden werden – bis zum 100-Jahr-Hüttenjubiläum im Dezember 2025 und noch weit darüber hinaus.

Euer Hüttenvater Scott



125 Jahre
AHV-KTV St.Gallen

POST FESTUM: 125 Jahre AHV-KTV St.Gallen

Die Kommission und das OK luden ein und viele kamen. Gleichzeitig gab es etwa ein Dutzend kurzfristige Abmeldungen aufgrund diverser grippebedingter (um nicht das böse C-Wort zu benützen) Erkrankungen. Dies veranlasste uns sogar zur Überlegung, ob die HV nicht besser im Sommer stattfinden sollte, dann seien wenigsten alle gesund. Zum geschäftlichen Teil, der speditiv absolviert wurde, erschienen gut 70 AHAH, beim Apéro, für den wir im strömenden Schiff in die Kanti wechselten, waren es dann noch ein paar mehr. Hier gesellten sich auch unsere Gäste zu uns: Der Kanti-Rektor Michael Lütolf, der sich trotz seines Philistertums am Abend sehr gut zu amüsieren schien, und Pro-Rektor Stefan Strasser v/o Bavard, der gleichzeitig und einsam die Minerva vertreten hat. Zu dritt erschien die Delegation der Rhetorika mit Profond, Konsens und Swift, allesamt vom AH-Vorstand. Aus dem regionalen KTV-Universum beehrten uns drei junge Vertreter der Alt-Concordia Frauenfeld, Joker, Ramses und Seed, und vom AHV des KTV Schaffhausen liessen sich Zingg und Chräbbs das Fest nicht entgehen. Der Apéro in der Kanti-Mensa war süffig und die bereitstehenden Häppli gingen weg wie warme Semmeln. Aus vollen Kehlen schallte das *Gaudeamus* durch den Neubau, bevor wir wieder in den Schützengarten marschierten – es schiffte immer noch.

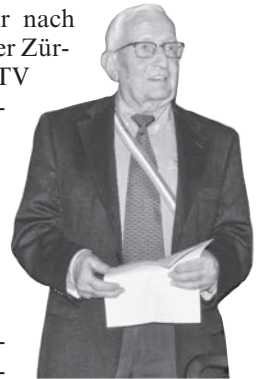


Der nachfolgende Festakt dauerte rund eine Stunde und war geprägt von Ansprachen. Unser AHP Bacchus liess in seiner prägnanten Festrede im TGV-Tempo die letzten 125 Jahre an uns vorbeiziehen und führte uns deutlich vor Augen, wie fundamental anders unsere und die Welt des jungen AHV-KTV im Jahre 1898 doch sind. Eines ist aber geblieben: der Zusammenhalt, die Freundschaften und die moralischen Werte innerhalb unseres Bundes.



Der Gastredner Michael Lütolf versuchte zu erklären, warum der KTV, aber auch andere Kanti-Verbindungen keinen Nachwuchs haben, und er schien irgendwie nicht ganz unglücklich darüber zu sein, dass der Samstagmorgen schulfrei ist und die Lehrer schon darum keinen Alkoholleichen ins Gesicht schauen müssen.

Veto (Jg. 1933), der zweitälteste Teilnehmer nach Flachs (Jg. 1929) und altgedienter Obmann der Zürcher Blase, erinnerte sich an seine Zeit im KTV als Fuxmajor, an einen Rauswurf der besoffenen Aktiven aus dem Trischli und daran, was der Verein ihm gab: Freundschaften über Jahrgangsgrenzen hinweg. Doch er mahnte auch: Man muss auch aktiv sein und geben, um später etwas nehmen zu dürfen.



Sudoku wiederum (mit 34 Jahren einer der zehn jüngsten Altherren) suchte in gereimter Form und mit witzig-absurder Kreativität nach Auswegen, um dem unausweichlichen Schicksal des AHV-KTV doch noch entrinnen zu können.

Eine schöne Grussbotschaft an uns hatte auch Chräbbs vom KTV Schaffhausen parat, die in eine Einladung zu einer Rheinfahrt mit ihrem Weidling mündete. Der Kommission übergab er zudem drei schöne Flaschen Munot-Wein, die dereinst an einer Sitzung geleert werden wollen.

Nach der Bratwurst war die Corona bereits vorfreudig gespannt auf den Festkommers unter der Leitung von Kant und Adonis. Zügig führten die beiden Nogers durch den Abend und trotzten mit Papierklang und lockerem «In-die-Kanne-Daumen» allen Zwischenrufen. Kantüsser (CM Zur-zweiten-etwas-tiefer-Jaul) halfen, unsere Stimmbänder in Schwung zu bringen, und Produktionen erfreuten unseren Geist: etwa jene von Kompass über das Altern oder von Bebop über die dereinst anstehende unausweichlich letzte Hauptversammlung des AHV-KTV.

Das Niveau etwas zu senken gelang Speedy mit nicht ganz jugendfreien Altherren(!)-Witzen und Hofbräu mit einer schmetternden Darbietung der guten alten Isis und ihrem Vater Ramses. Der junge gleichnamige Frauenfelder KTVer dürfte errötend seine Freude daran gehabt haben. Beide Produzenten beeindruckten mit ihrem guten Gedächtnis, stemmten sie doch ihre Ergüsse ganz ohne Manuskript.

Und dann war's schon wieder so weit: Die Mehlsuppe mundete wie immer, und so langsam lichteten sich die Reihen. Die letzten knapp zehn Unentwegten erlösten das Personal im Saal gegen halb eins. *S'war halt doch ein schönes Fest ...*

Naja



Das Gaudeamus schallte durch die Hallen der Kanti



Unsere Gäste: *Prorektor Stefan Strasser %o Bavard (Minerva) und Rektor Michael Lütolf*



Konsens, Swift und Profond von der Rhetorika



Dul-X, Cessna, Gaucho, Gringo, Lambretta, Dolce und Radix II



Ali, Curry, Strotz, Ribel und Piper



3x Wüst: Comodo, Conan und Bacchus



Rhaschputin und Jaul



Pascha und Bisam



Kompass, Bull und Sioux



Träf, Pollux, Füllli und Mocca



Zingg und Chräbbs vom AHV-KTV Schaffhausen



Seed, Ramses und Joker von der Alt-Concordia Frauenfeld

Festrede von AH-Präsident Claude Wüst v/o Bacchus zum 125-Jahr-Jubiläum des AHV-KTV St.Gallen

Sehr geehrter Herr Rektor Lütolf, geschätzte Gäste, liebe Farbenbrüder

Wir sind hier versammelt, um das 125-jährige Bestehen unseres Vereins zu feiern. Es freut uns ausserordentlich, dass ihr unserem Ruf so zahlreich gefolgt seid.

Als Erstes möchte ich unseren Ehrengast, Herr Michael Lütolf, Rektor der Kantonsschule am Burggraben, herzlich begrüßen. Die Kantonsschule war und ist für den AHV-KTV St.Gallen ein zentraler Bezugspunkt. 1886 reichte Albert Rothenberger v/o Atlas Primus das Gesuch zur Gründung des KTV St.Gallen beim Rektorat ein. Die Gründung erfolgte als reiner Turnverein. Erst später wurde der KTV St.Gallen zur farbentragenden Verbindung. Die Kantonsschule ist ein Ort, mit dem die meisten Mitglieder des AHV-KTV St.Gallen zahlreiche Erinnerungen, ob schön oder weniger schön, verbinden. Viele unserer Altherren wurden durch ihre Zeit an der Kantonsschule geprägt, andere wiederum haben die Kantonsschule selbst geprägt: allen voran der langjährige Rektor Arno Noger v/o Kant. Der AHV-KTV St.Gallen wird mit der Kantonsschule am Burggraben immer eng verbunden bleiben, unbenommen vom Bestehen einer Aktivitas. Daher freuen wir uns ganz besonders, Sie, Herr Lütolf, heute an unserem Jubiläum bei uns zu haben.

Nicht weniger herzlich möchte ich die Vertreter der AH-Verbände der befreundeten Verbindungen Minerva, Rhetorika, KTV Schaffhausen und KTV Concordia Frauenfeld in unserer Runde willkommen heissen.

Ich möchte mir die Gelegenheit nicht nehmen lassen, an dieser Stelle auch unseren AH Tamino ganz besonders herzlich zu begrüßen. Tamino hat das beste Freibier sowohl für die ordentliche Hauptversammlung als auch den Festkommers gespendet. Dafür möchte ich mich im Namen des AHV-KTV St.Gallen bestens bedanken. Zutrunck, Tamino!

Es ist mir eine grosse Ehre, heute vor euch zu stehen und zusammen mit euch das 125-jährige Bestehen des AHV-KTV St.Gallen zu feiern. In meinen Augen ist es kaum fassbar, dass ein Verein über 125 Jahre bestehen und sämtliche politischen, gesellschaftlichen und sozialen Umwälzungen überdauern konnte. Versetzen wir uns zurück ins Jahr 1898 – das Gründungsjahr des AHV-KTV. Die Welt befand sich mitten in der Belle Époque und war vom Imperialismus geprägt. Es bestanden noch absolutistische Monarchien in Europa und dennoch befand sich die Gesellschaft bereits im Wandel hin zur Moderne. Die motorisierte Fortbewegung steckte noch in den Kinderschuhen, nachdem Carl Benz 1886 – dem Gründungsjahr des KTV St.Gallen – sein Patent für ein gasbetriebenes Automobil hatte eintragen lassen. Im Jahr 1898 erzielten Marie und Pierre Curie epochale Forschungsergebnisse, indem sie das Polo-

nium und kurz darauf das Radium entdeckt haben Der Begriff Radioaktivität wurde erfunden und geprägt. Die USA lösten Spanien mit dem Sieg im Spanisch-Amerikanischen Krieg als Kolonialmacht in den Philippinen, Guam und Puerto Rico ab. Dies bedeutete gleichzeitig den Aufstieg der ehemaligen britischen Kolonie zur Weltmacht. Ein weiteres bedeutendes Ereignis mit weitreichenden Folgen auf die Weltgeschichte war die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands, aus der später die Kommunistische Partei Russlands hervorging. Ebenfalls im Jahr 1898 wurde die allseits beliebte Kaiserin Elisabeth (Sissi) der kaiserlichen und königlichen Monarchie Österreich-Ungarns vom Anarchisten Luigi Lucheni ermordet. Das mit Abstand wichtigste zeitgeschichtliche Ereignis dieses Jahres war jedoch zweifellos die Gründung des AHV-KTV am Sonntag, den 11. Dezember 1898.

Führen wir uns aber vorher noch kurz vor Augen, wie sehr sich die Welt in den 125 Jahren seit diesem besagten Sonntag verändert hat:

Zwei schreckliche Weltkriege mit Abermillionen von Toten erschütterten die Menschheit und schufen jeweils völlig neue geopolitische Wertesysteme. Der Absolutismus wurde durch junge Demokratien abgelöst, die sich ihrerseits wieder gegen neue Diktaturen von herrschsüchtigen Männern behaupten mussten. Der Kalte Krieg, die Unsicherheit über die eigene Zukunft, grosse ökonomische Krisen, gefolgt von wirtschaftlicher Prosperität – all das hat der KTV und mit ihm der Altherrenverband überstanden.

Die rasante technische Entwicklung brachte Lösungen, aber auch neue Probleme. Das Leben ist schneller und leider oft auch gehetzter geworden. Was zu Zeiten der frühen KTVer undenkbar oder nur mit vielen Mühen zu bewerkstelligen war, wie Reisen oder nur schon die Kommunikation mit den Mitgliedern, wurde dank dem technischen Fortschritt einfacher. Wohl kaum ein Gründungsmitglied des AHV-KTV hätte gedacht, dass wir heute mobile Geräte mit uns tragen, die zeitgleich Uhr, Telefon, Kamera, Taschenrechner darstellen und den Zugang zu sämtlichem Wissen der Menschheit ermöglichen. Leider hat sich aber auch die Gesellschaft gewandelt. Weg von traditionellen Werten wie Verbindlichkeit, Treue und Gemeinschaftszugehörigkeit hin zur Jagd nach schneller Vergnügung, Individualisierung und Unverbindlichkeit. Vieles ist schnelllebiger und von kurzer Dauer geprägt.

Doch trotz oder vielleicht auch dank dieser Entwicklungen steht der AHV-KTV heute noch hier – und kann feiern, dass damals im Jahr 1886 der turnbegeisterte Gymnasiast Albert Rothenberger, später auf den Namen Atlas Primus getauft, den Grundstein für unseren Verband legte.

Und so kam es, dass 12 Jahre später, am Sonntag, den 11. Dezember 1898, der AHV-KTV St.Gallen gegründet wurde. Althäuserverband des Kantonsschüler-Turnvereins hiess er zunächst – später dann Altherrenverband. Bei der Altersstruktur unserer Mitglieder heute war dieser Name nie zutreffender.

Am Vorabend hatte damals noch eine Abendunterhaltung der Kantonsschule stattgefunden, welche der KTV St.Gallen als Gastgeber ausrichtete. Die Idee

für die Gründung war allerdings schon ein Jahr davor an der Weihnachtsfeier des KTV entstanden. Böse Zungen könnten behaupten, dass dies also eine Schnaps- oder vielleicht eine Kateridee war. Eine GUTE Idee war es aber auf jeden Fall.

19 ehemals aktive KTVer besuchten die Gründungsversammlung und wurden allesamt zu Mitgliedern. Unter den Anwesenden befand sich damals auch Altas Primus. Zum ersten Präsidenten wurde Hermann Reber $\frac{1}{2}$ Mutz gewählt, er war auch die treibende Kraft hinter der Gründung gewesen. Mutz übte das Amt zehn Jahre lang aus – notabene alleine. Erst 1910 wurde ein Vorstand bzw. die Kommission, bestehend aus drei Personen, ins Leben gerufen.

Der Althäuserverband wurde mit der Absicht gegründet, die ehemaligen aktiven KTVer in einem Verein zusammenzuführen und in Freundschaft und Zusammengehörigkeit miteinander zu verbinden. Weiter sollte die Aktivitas geistig und materiell unterstützt werden. Die Idee der Gründer ist im AHV-KTV wahrlich zur Vollendung gelungen. Die Verbindung mit- und untereinander ist eindrücklich. Durch den AHV-KTV fanden zahlreiche Mitglieder Freunde fürs Leben, mit denen man auch ausserhalb des Vereinslebens zeitlebens Interessen teilt und sich zur Seite steht.

Der Althäuserverband hat eine bewegte Geschichte hinter sich und wohl eine ruhigere vor sich. Der Verein wurde durch die Mitglieder und den Vorstand durch diverse zeitgeschichtliche Krisen manövriert und hat seine Ideale dabei nie vergessen. Mehr noch: Man pflegte diese Ideale und die Freundschaft untereinander auch dort, wo es die KTVer des Berufes, der Liebe oder anderer Gründe wegen hinzog: Wo immer einige Altherren ausserhalb von St.Gallen zusammenkamen, haben sie sich zu lockeren Bündeln zusammengeschlossen, den sogenannten Blasen. Hier begegnen sich auch heute KTVer unterschiedlicher Jahrgänge, man freut sich über die gemeinsame Vergangenheit und debattiert angeregt die Gegenwart.

Die älteste Blase wurde 1900 in Zürich gegründet – von KTVern, die an den dortigen Hochschulen studierten. Weitere folgten in fast allen grösseren Schweizer Städten oder Regionen. Aber auch im Ausland fanden KTVer zusammen: Blasen bildeten sich mit der Zeit in Paris, London, New York, Lima und Bogota. Insbesondere daran lässt sich erkennen, wie sehr die KTVer miteinander verbunden geblieben sind. Einige Blasen haben den Wandel der Zeit überstanden und andere sind dem Mitgliederschwund zum Opfer gefallen. Auf jeden Fall sind es traditionelle Zusammenkünfte, welche die Mitglieder nicht missen möchten.

Einen zentralen Bestandteil des AHV-KTV St.Gallen bildet die Hütte auf Blattendürren bei Urnäsch. Sie konnte im Jahr 1926 gepachtet werden, bevor sie der Verein 1954 vom damaligen Eigentümer erwerben konnte. Die Hütte auf Blattendürren erfreut sich unter den Farbenbrüdern also seit bald 100

Jahren grosser Beliebtheit. Sie ist der perfekte Ort für Zusammenkünfte von Jahrgänger-Gruppen, und manch ein KTVer verbringt dort mit seiner Familie oder mit Freunden Ferien oder zumindest einige gesellige Stunden. Viele Mitglieder leisten unter der Ägide des Hüttenvaters und der Hüttenkommission Fronarbeit, um die Hütte instand zu halten, oder machen mit Spenden die notwendigen Unterhaltsarbeiten möglich. Die Hütte auf Blattendürren ist ein Zentrum des Vereinslebens und ein Ort, mit dem viele Farbenbrüder wundervolle Erinnerungen verbinden. Es hat etwas heimeliges, auf dem Holzherd Mahlzeiten zuzubereiten und sie dann gemeinsam in der schönen Stube zu geniessen. Es kommt einem vor, als besinne man sich auf eine Zeit, in der die Welt noch nicht von dieser Schnellebigkeit geprägt war. Viele Farbenbrüder haben ihre ganz eigene Geschichte in Verbindung mit dem AHV-KTV auf der Hütte geschrieben.

Nicht ausser Acht zu lassen sind die weiteren Anlässe des AHV-KTV. Man nehme hier die Maifahrt als Beispiel, die durch Ernst Hausknecht ^v/_o Labeo anfangs des 20. Jahrhunderts ins Leben gerufen wurde. Mit Ausnahme der Zeiten der beiden Weltkriege und der Corona-Pandemie fanden die Maifahrten jedes Jahr statt. Hier kommen die Altherren ganz im Turnersinne zusammen, um zu wandern, die Natur zu geniessen und sich an der Geselligkeit zu freuen. Früher wurden auch regelmässig Herbstfahrten durchgeführt, die heute allerdings nicht mehr im Vereinskalendar stehen. Weitere Aktivitäten bestanden aus einer eigentlichen Kegler-Blase oder einer fixen Skatgruppe, die in jüngerer Vergangenheit durch die Jasser ersetzt wurde.

Unser Verband hat viel zu bieten – umso trauriger ist es, dass aus hinlänglich bekannten Gründen keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden können. Eine Aktivitas an der Kantonsschule gehört leider der Vergangenheit an. Über die Gründe zu spekulieren ist obsolet – und hier ist auch nicht der Ort dafür. Es scheint aber eine Tatsache zu sein, dass die Interessen der heutigen Schüler anders gelagert sind und dass sich das Bedürfnis nach der Tradition einer farbetragenden Verbindung in äusserst engen Grenzen bewegt. Es soll uns aber nicht entmutigen – denn uns hier bleiben die lebenslangen Freundschaften, die wir mit Farbenbrüdern knüpfen konnten. Und diese Freundschaften haben sich sehr oft auf ganze Familien ausgeweitet. So verbringen zahlreiche Farbenbrüder und teils auch ihre Familien gemeinsame Ferien.

Die Begegnungen unter den Farbenbrüdern und die vielen schönen Stunden im Kreise des AHV-KTV haben das Leben vieler Mitglieder bereichert. Dieser Zusammenhalt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Freundschaften werden jeden Wandel überdauern.

In diesem Sinne lenke ich meine Schritte jederzeit mit Freude zu der trauten Brüder Bund und wünsche dem AHV-KTV viele weitere Jahre der Geselligkeit und Freundschaft. Dixi!

Grussbotschaft von Michael Lütolf, Rektor der Kantonsschule am Burggraben

Geschätzte Altherren des KTV, liebe Gäste

Als Rektor der Kantonsschule am Burggraben ist es mir eine Freude und grosse Ehre, Ihnen zu Ihrem 125-Jahr-Jubiläum zu gratulieren und eine kurze Grussbotschaft «Ihrer» Schule an Sie richten zu dürfen.

Eine Grussbotschaft von einer Schule an Sie zu richten, an der sich die studentischen Verbindungen seit geraumer Zeit in einem Dornröschenschlaf befinden, ist aber gar nicht so einfach. Ich bin daher nicht unglücklich, dass ich mich an der vom OK zugesprochenen unteren Grenze von drei Minuten Redezeit orientieren darf.

Aus Mangel an O-Ton aus den Schulhausgängen und der eigenen Philisterzugehörigkeit habe ich mich in die 150-Jahr-Festschrift «Farbe tragen, Farbe bekennen!» aus dem Kanti-Jubiläumsjahr 2006 eingelesen, um einen Eindruck gewinnen können, wie es in den «alten Zeiten» in den Verbindungen noch so zu und her ging. Als man am Samstagmorgen noch etwas verkatert, aber wenn immer möglich doch rechtzeitig, zur Schule kam und bei den Lehrpersonen durchaus auch auf Verständnis stiess, dass die Alkoholdehydrogenase noch zu wenig Zeit hatte, ihre volle Wirkung zu entfalten. Als der Rektor jeweils – und teils mit spürbarem Unwohlsein – am Weihnachtskomers teilnahm, gespannt, welche «Zotereien unter dem Christbaum» ihn dieses Jahr erwarten würden. Oder man sich in der Schulleitung wieder einmal mit der Frage auseinandersetzen musste, ob die Couleurstudenten für das eine oder andere Fest, den anstehenden Ball oder geplanten Bummel nun beurlaubt werden können oder ob das nun doch alles langsam zu weit gehe.

Was offenbar unter meinem Vor-Vorgänger und KTVer Arno Noger vulgo Kant noch hin und wieder Thema an den wöchentlichen Schulleitungssitzungen war, ist mittlerweile gänzlich aus den Traktanden verschwunden. Heute diskutieren wir stattdessen über die Beurlaubung von diesem oder jenem Sport-, Musik- oder sonstiges Talent oder dann aber über die zunehmend auffallende psychische Verfassung von Schülerinnen und Schülern. Dabei denke ich mir oft, dass gerade für diese die Zugehörigkeit zu einer Verbindung geholfen haben könnte, Halt in einer vielleicht doch anspruchsvoller gewordenen Zeit zu finden, oder Anlass gegeben hätte, den eigenen Leistungsperfektionismus hie und da zu hinterfragen und zu relativieren.

Die erwähnten «Zotereien unter dem Christbaum» flackern allenfalls noch im Jahrbuch oder der Schülerzeitung Ultimatum auf, wo die im Unterricht gefallenen Sprüche der Lehrer oder deren Ticks und Macken zum Besten gegeben werden. Aber auch das je länger, je mehr nur noch in homöopathischen Dosen, so dass es mir kein grosses Unwohlsein mehr bereitet. Geblieben ist

eigentlich nur noch der Maturamorgen, der so eine Art Ventil bietet, gegen die Obrigkeit aufzubegehren. Da gibt es zwar schon immer wieder die eine oder andere Überraschung, auf die ich mich einstellen muss, die aber meist meinen Chef Hausdienst stärker auf die Palme bringt als mich. Für die Schülerinnen und Schüler ist es schon Belustigung genug, wenn die Schulleitung zu den von ihnen kurzfristig bestimmten Tik-Tok-Tänzchen eine lieber weniger gelungene Performance in einem passenden Outfit zum Besten gibt.

Und ja, das mit dem Samstagmorgen ist eh Schnee von gestern und würde einzig noch meinen Kollegen René Stadler als Rektor der ISME und seine Lehrerschaft umtreiben. Und auf die Idee, die Kommerse vom Freitag- auf den Donnerstagabend vorzuverlegen, ist noch nie ein Fux oder Bursche gekommen.

Ubi sunt – wo sind sie geblieben, die alten Zeiten? Es scheint mir nach wie vor so, dass es trotz zahlreich unternommener Aufweckversuche durch Brötchenaktionen in den grossen Pausen oder Wiederbelebungsversuchen durch Altherren nicht gelingen will, wieder mehr Leben in die Verbindungen zu bringen und die Jungs von ihren Bildschirmen weg zu locken. Auch wenn das T in der Verbindungsbezeichnung heute etwas antiquiert erscheinen mag – an der Schule wurden auf dieses Schuljahr die Turnhallen zu Sporthallen und entsprechend das Turnlehrerzimmer in Sportlehrerzimmer umbenannt –, wird es nicht am Namen liegen, dass der Nachwuchs auf sich warten lässt. Der Prinz, der das Dornröschen aus seinem Schlaf wecken wird, lässt noch auf sich warten.

Geschätzte Altherren des KTV, liebe Gäste. Ich wünsche Ihnen trotz den nicht wirklich berauschenden Neuigkeiten aus der Kanti ein rauschendes Fest zum 125-Jahr-Jubiläum des AHV-KTV.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Alle Ansprachen sind auf unserer Homepage zu finden, unter «AHV» → «Jubiläums-HV».



Maifahrt 2023

Lange Monate hatte sich der Hefredaktor zurückgehalten. Aber er kam nicht, der Bericht zur längst vergangenen letzten Maifahrt. So musste Naja Anfang Januar Brösmeli ermahnen, nachdem er ihm, der sich drei Ewigkeiten nach der Aktivitas-Zeit, übergewichtig und in einem Anfall von Sportlichkeitswahn, für eine Maifahrt anmeldete, elegant die Berichtspflicht aufgedrückt hatte. Brösmeli erholte sich immer noch von den Strapazen, nahezu unfähig, nach vielen Monaten erschöpften Zurücklehns kurz vor Redaktionsschluss einen akkuraten Bericht abzuliefern und dabei die verblichenen Gedankenketzen so zu sortieren, dass Dabeigewesene den Bericht zur Maifahrt 2023 noch als authentisch beurteilen würden.



*Der Berichterstatter
Brösmeli*

Einunddreissig Unerschrockene fanden sich an jenem 7. Mai in Andelfingen im Zürcher Weinland ein und lauschten den Instruktionen von Organisator Naja. Die Wetterprognosen waren nicht allzu gut, doch wie sich später herausstellte, hatte Petrus irgendetwas Ungefährliches und ins Regnerische-Gehende gelallt, was sich dann eben nicht bestätigte. Die Liste der Angemeldeten half ungemain, Ältergewordene der gleichen Generation zu identifizieren, wodurch man sich aber zugleich als unregelmässiger Maifahrt-Teilnehmer oder überhaupt als selten bei Anlässen Anwesender outete. Ausgerüstet mit Wanderkarte, die die allermeisten (den Schreibenden mit Migrationshintergrund aus dem nördlichen Flachland natürlich ausgeschlossen) gut lesen konnten, ging es los. Das besagte Lesen war allerdings gar nicht nötig, die Truppe hielt geschlossene Disziplin, keiner musste zurückgelassen werden. Ausser vielleicht Olymp, der (wie sich später herausstellte) in Zürich den Zug verpasste und sich dann später direkt zum Mittagessen begab.

Es ging zunächst lange flach der Thur entlang bis zur Thur-Brücke Alten. Unterwegs erläuterte der Wasserbau-Fachmann Piper die Uferbefestigungen zum Schutz vor Hochwasser. Die Revitalisierung und Renaturierung des Thurlaufs sind sein Fachgebiet. Die Maifahrer durften seinen spannenden Informationen schon in früheren Jahren andernorts an der Thur lauschen. Imposant – wenn nicht sogar erschreckend – war, dass der Fluss, der ruhig einige Meter unter uns dahinplätscherte, bei einem Jahr-



Der Thur entlang: Doc, Audax und Jaul



Piper erklärt, Teddy und Curry lauschen

tausendhochwasser auch das Gebiet überfluten könnte, wo wir standen. Dieser Verheerung sollte wenigstens der Strommast trotzen, dessen Beton-Fundament metertief in den Uferboden versenkt ist.

Kurz danach, auf der anderen Flussseite, ging es dann plötzlich steil aufwärts – nota bene auf einem für Fussgänger überdeutlich klar gesperrten Waldweg. Dies schien Wanderleiter Naja etwas zu beunruhigen, er gab dem Gruppendruck

jedoch schnell nach. Der etwa 15-minütige Aufstieg und der Gang durch das schicke Dorf dienten dazu, die Spreu vom Weizen zu trennen – sprich, die Ältesten waren zuerst am schönen Znüni-Halt in der Pergola der Weinbauerfamilie Meier in Alten. Dort wurden wir bei wunderbarem Sonnenschein ganz vorzüglich bewirtet und sprachen dem süffigen Tropfen vom unweit gelegenen Weinberg zu. *In jedem vollen Glase Wein* und andere Kantüsser haben selten so schön geklungen! Der Rückstand auf die Marschtabelle wurde immer grösser, und wenn Naja nicht mit Nachdruck zum Aufbruch geblasen hätte, wären wir am liebsten in Alten geblieben – trotz der Warnrufe von Fotograf Locker, der den Organisator gleich der dreimaligen und teils gefährlichen Desinformation bezichtigte: Erstens sei die Gleisangabe für die Abfahrt des Zugs in St.Gallen falsch gewesen, zweitens hätten sich die Maifahrer über offizielle Verbotsschilder hinwegsetzen müssen und sich somit strafbar gemacht und drittens habe das Wetter überhaupt nicht der Ankündigung entsprochen. Wir strafte diese Anschuldigungen mit Nichtbeachtung und vertrauten weiter der umsichtigen Planung von Naja.

Nach gut einer halben Stunde erreichten wir den steilsten Weinberg des Kantons Zürich, den Schiterberg mit dem bekannten Himmelsleiterli. Von dort ging es quer über die urbare Ebene zurück nach Andelfingen. Die Sonne wurde stärker, die wasserfeste Reservekleidung und der Regenschirm wurden zu Ballast. Hier zeigte sich: Wer die Prognosen ignoriert hatte und wie Homer der längst verflogenen morgendlichen Frische in kurzen Hosen und T-Shirt trotzte, konnte nun vom leichten Gang profitieren. Es war herrlich. Heitere Gespräche und frohe Erinnerungen begleiteten die kleinen Wandergruppen in der Ebene auf dem sich in die Länge ziehenden Weg. Ein letzter Aufstieg von der alten Holzbrücke zum Dorfkern war zu bewältigen, bis wir im Restaurant Spätzlipfanne zum währschaften und dem Namen des Lokals voll und ganz entsprechenden Mittagessen Platz nehmen durften. Hier warteten mit Veto, Tschitschi und notgedrungen auch Olymp die Nichtwanderer, wobei es sich Tschitschi nicht hatte nehmen lassen, den Apéro in Alten auf sein ganz persönliches Mai-FAHRT-Programm zu nehmen.



Znühhalt in Alten

Alles in allem eine sehr gelungene Maifahrt, die alle sichtlich genossen, die sich ins Zürcher Weinland aufgemacht hatten. Danke, Naja, für die tadellose Organisation. Locker würde ich einen Bierjungen anhängen.

Brösmeli



Medici



Jaul



Ali



Falcone



Fenek



Galan



Die Brüder Teddy und Ford

Abendunterhaltung 2024

Der Ort ist mittlerweile gut bekannt und auch beliebt: Das Lagerhaus wartet auf mit guter Küche, netten Weinen und bietet überdies kulturell so einiges.



Kant mit neuer Mütze

Und vor allem ist es eine Freude, dort mit Farbenbrüdern und KTVer-Damen einen schönen und unterhaltsamen Abend zu verbringen. Und so war es auch im vergangenen Januar, als uns OK-Präsident Kant und danach AHP Bacchus im Lagerhaus begrüßten. Kant glänzte mit einer neuen, perfekt sitzenden Mütze mit einem schicken Schnitt, nachdem er sein altes Couleur auf dem Nachhauseweg von der Jubiläums-HV verloren hat. Welch Glück, dass Caligula die Mütze gefunden – und was für ein Pech, dass er Kant zu spät informiert hat. Bacchus hatte derweil seine alte Mütze wieder, die er an der vorletzten HV hat liegen lassen und die mit Homer auf der Suche nach ihrem zugehörigen Kopf einige (erfolglose) Ausflüge gemacht hat. Doch zurück zur Abendunterhaltung.

Der kulturelle Teil zum Apéro berührte dieses Mal besonders: Die Ausstellung «Die Bestie des Krieges» mit naiver Kunst aus der Ukraine im Open-Art-Museum war künstlerisch interessant; doch fast noch beeindruckender war, dass die Kunstwerke ähnlich wie die Menschen aus diesem von Russland angegriffenen Land in der Schweiz vorübergehend Asyl erhalten. Denn im Kriegsland ist neben den Menschen auch das kulturelle Erbe bedroht. Mit eindrucklichen Worten erzählte die Museumsleiterin Monika Jagfeld, wie die Porträts und die farbigen Blumenbilder überhaupt in die Schweiz kamen und



welchen Stellenwert diese traditionelle ukrainische Kunst im Land selber hat. Im anderen Teil des Museums konnten sich Interessierte zudem mit Werken im Stil des «Art brut» auseinandersetzen.

Im Saal spielte bereits das bestens bekannte Trio Nostalgia, als wir nach gut einer Stunde im Museum dorthin dislozierten. Tafelmajor Falcone waltete seines Amtes und führte von dann an souverän durch den Abend. Da offensichtlich künstliche Intelligenz im KTV angekommen ist (das Titelbild der AU-Einladung ist der Beweis), hat auch Falcone sich von diesem Trend beflügeln lassen und liess ChatGPT zur Begrüssung ein festliches Gedicht im Jambus-Vermass schreiben, nachdem er diese Software mit den Namen der Teilnehmenden und weiteren Angaben gefüttert hatte. Herausgekommen ist nach wenigen Sekunden etwas Dadaistisch-Abstraktes und gleichwohl sich Reimendes, das ohne ein einziges Verb lustig-listige Verbindungen zwischen den einzelnen Anwesenden herbeidichtete:



Tafelmajor Falcone

*Ein festlicher Clinch im jambischen Takt,
Spross und Hanni, mit Spur verpackt.
Käthi und Marie-France im Träf der Nacht,
Camilla und Fenek, zum Tanzen erwacht.*

Fazit: Goethe wäre besser, aber nicht schneller, und allfällig vorhandene KTVer Füxe hätten es nicht besser gekonnt. Die Suche nach der Definition von «Tafelmajor» in diversen Quellen führte Falcone schliesslich zur Folgerung, er sei Offizier und für das leibliche Wohl der Truppe verantwortlich – oder verkürzt gesagt: Mädchen für alles. Der aufgekeimte Verdacht, unser Tafelmajor sei genderfluid, liess sich aber nicht erhärten.

Das dank natürlicher Intelligenz entstandene *Hier sind wir versammelt* tönnte ganz ordentlich, während beim später angestimmten Farbenkantus bezüglich der Tempovorstellungen des Pianisten und jenen der Corona noch etwas Abklärungsbedarf besteht.



Spur mit Käthi



Homer und Cindy



Kant, Dior und Ursina

Als genialer Einfall des OK entpuppte sich während des Abends der eingeladene Zauberer Fabian alias *Bian De Bo*. Seine Show und die kleinen Tricks, die er später an den Tischen vorführte, liessen die Abendunterhaltung zu einem magischen Erlebnis werden. Wir rätselten noch lange darüber, warum der mit Sicherheit volle Becher über Homers Kopf doch plötzlich leer war, wohin eine leere Corona-Flasche verschwand und wie um Himmels willen die von Susi Kant gewählte Karte aus dem Stapel plötzlich dort war, wo sie eigentlich nie und nimmer sein konnte.



Zauberer Bian De Bo am Tisch

Eine andere Art der Zauberei war der lustige Bericht von Homer über seine und die Arbeit seiner Partnerin Cindy bei der Sanierung ihres gekauften Häuschens, unter besonderer Berücksichtigung der Rolle von Homers Schwiegervater. Ähnlich verhielt es sich mit Sudokus erklärendem Votum zur rot-weiss-grünen Dekoration der Tische (rote Blumen, weisse Tischtücher, grüne Vasen). Er hatte elegant seine Andrea dafür eingespannt und wir durften am Schluss auch noch die kleinen grünen Vasen mitnehmen. Danke, Andrea!

Rückblickend, zusammenfassend und abschliessend lässt sich zur AU 2024 feststellen, erstens: Der Abend, das Essen und die Gesellschaft waren perfekt. Zweitens: Das OK mit (neubemühtem) Kant als Präsident hat erneut sehr gute Arbeit geleistet und verdient grossen Dank. Drittens: Die Gäste genossen es (soweit bekannt). Viertens: Curry und Myrtha eröffneten mit eleganten Figuren den Tanz. Fünftens: Dolce freute sich, viele ihm unbekannte KTV-Gesichter zu sehen. Und zu guter Letzt sechstens: Es wäre schön, wenn sich ein paar KTVer mehr (egal, ob Dolce bekannt oder unbekannt) zu einer Teilnahme an der Abendunterhaltung entschliessen könnten, denn ... siehe: erstens. Wohlan!

Naja



Dolce und Simona



Clinch und Camilla



Zart und Elisabeth

Der Schützengarten, der KTV und das HV-Freibier

«Wir danken Tamino, dem edlen Spender des Freibiers ganz herzlich!» So oder ähnlich tönte es während Jahren jeweils zu Beginn einer Hauptversammlung des AHV-KTV.

Diese Tradition ging mit der Jubiläums-HV 2023 zu Ende. **Christoph Kurer** $\%$ **Tamino** ist per Ende letzten Jahres als Verwaltungsratspräsident der Brauerei Schützengarten AG zurückgetreten. Damit endet auch zumindest die personelle Verbindung unseres Vereins zur ältesten Brauerei der Schweiz. Tamino war in fünfter Generation Bierbrauer und von 1975 bis 2012 technischer Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung. Seit 1977 war er zudem im Verwaltungsrat und seit 2010 dessen Präsident. Während all dieser Jahre war er edler Spender des besten HV-Freibiers dieser Hemisphäre. Der AHV-KTV dankt an dieser Stelle noch einmal herzlich!



Tamino hat mit dieser Geste eine Tradition fortgeführt, die, wie er selber vermutet, von seinem Onkel Hermann Berchtold $\%$ Ziegel (1900-1966) begründet worden war. Ziegel wurde 1942 in die Geschäftsleitung der Brauerei berufen, und die Vermutung liegt nahe, dass er in seiner Zeit als Präsident des AHV-KTV von 1944 bis 1947 die Freibier-Spende eingeführt hat. Die Beziehungen des AHV-KTV zur Brauerei Schützengarten reichen aber noch viel weiter zurück.

Adolf Kurer $\%$ Bacchus I (1873-1943) steht am Anfang dieser Geschichte. Er war 1891/92 Mitturmer und aktives Mitglied im KTV und trat 1911 dem Altherrenverband bei. Bacchus war der Neffe von Arnold Billwiller, der die Brauerei 1878 von seinem Vater David übernommen und zu einem für damalige Verhältnisse äusserst modernem Unternehmen gewandelt hatte. Bacchus war zugleich der Grossvater von Tamino, der schliesslich als Kantonschüler 1961 den Weg zum KTV fand. Dies dürfte wohl auch seinem Onkel Hermann Berchtold $\%$ Ziegel zu verdanken sein.

Das Kongresshaus Schützengarten wurde auch dank dieser Beziehung zur Bierbrauerfamilie zum «inoffiziellen Sitz» der KTVer, wo jahrzehntelang jeweils die beiden wichtigsten Anlässe stattfanden: im grossen Festsaal im ersten Stock die Abendunterhaltungen und im kleinen Saal im Parterre die Hauptversammlungen. Mit dem Abbruch des historischen Gebäudes im Jahr 2000 endete diese Ära vorläufig. Nach einer kleinen Zwangspause ist der AHV-KTV traditionsgemäss wieder alljährlicher Gast im Schützengarten, nun im neuen Saal des Restaurants von Köbi Nett.

Naja

Nachrichten aus dem AHV



Es freut uns sehr, dass Audax erstmals Grossvater wurde: Sein leiblicher Sohn **Andreas Ruesch % Pitcher** und dessen Frau **Corina** sind am 3. November 2023 stolze Eltern eines Sohnes namens **Keanu Luno** geworden. Beide Vornamen weisen auf spezielle Gesellen hin – doch es ist vor allem der zweite Vorname, der uns KTVer aufhorchen lässt. Pitchers Grossvater Luno schaut verschmitzt und erfreut

auf sie herab! Die standesamtliche Hochzeit von Pitcher und seiner langjährigen Partnerin Corina Grass fand übrigens am 15. September in Zürich statt, das grosse Fest soll in diesem Sommer folgen. Wie Pitcher selbst treffend vermerkt hat: In der Chronologie nicht ganz katholisch. Wir gratulieren herzlich «unkatholisch» und wünschen alles Gute!

Albert Kriemler % Dior wurde im letzten Mai eine besondere Ehre zuteil – für einmal abseits des Catwalks. Am *Dies Academicus* der Universität St.Gallen wurde er zum Ehrensensator der HSG ernannt. Er bringe als Creative Director der Modefirma Akris mit seinen Kollektionen die Stadt St.Gallen in die Welt und gleichzeitig die Welt nach St.Gallen, freute sich Uni-Rektor Bernhard Ehrenzeller. Gleichzeitig sei es seiner Vermittlung zu verdanken, dass der bekannte japanische Architekt Sou Fujimoto am Wettbewerb für das neue HSG-Lernzentrum Square teilnahm. Er ging schliesslich als Sieger hervor.



Nach fast 20 Jahren im Ausland meldet sich **Patrick Kos % Gringo** zurück. Er trat im letzten Jahr eine neue Herausforderung als *Vice President Assurance* beim saudi-arabischen Unternehmen Abdul Latif Jameel an und arbeitet von der Schweiz aus. Der promovierte Jurist verantwortet den gesamten Sicherheitsbereich und ist in seiner Funktion in der zweitobersten Stufe des diversifizierten, multinationalen Familienunternehmens tätig. Mit seiner Familie ist Gringo (AH seit 1990) nun in Walchwil zuhause. Wir gratulieren zum beruflichen Karriereschritt und wünschen viel Erfolg.

Nach 21 Jahren, auf Ende Mai 2024, tritt **Walter Locher** *v/o* **Doc** aus dem St.Galler Kantonsrat zurück. Damit endet vorläufig die Präsenz von KTVern in unserem Kantonsparlament. Doc gehörte als FDP-Vertreter seit 2003 dem Rat an und präsidierte diesen im Amtsjahr 2010/11. Danach war er während sechs Jahren Präsident der Rechtspflegekommission und war damit Chef der parlamentarischen Oberaufsicht über die kantonale Justiz. Wir danken Doc für seinen grossen Einsatz für den Kanton.

Es gibt wenige Gelehrte in der Schweiz, die gleichermassen gut Bescheid wissen über das Verhältnis Schweiz–EU wie **Matthias Oesch** *v/o* **Tricolo**. Der Rechtsprofessor an der Universität Zürich und Spezialist für Europarecht hat ein neues Buch veröffentlicht mit dem Titel «Der EuGH und die Schweiz».



Wie die *NZZ am Sonntag* kürzlich in einer Rezension schrieb, kommt Tricolo zum Schluss, dass diese «fremden Richter» das Leben in der Schweiz in deutlich grösserem Ausmass prägen, als der breiten Gesellschaft und der Politik bekannt ist. Die Schweizer Behörden würden sich auch oft und gerne auf die Urteile der 27 Richter in Luxemburg berufen. Es deute zudem bisher auch nichts darauf hin, dass dieses Gericht konsequent gegen die Schweiz entscheide. Sein profundes Wissen zeigte Tricolo zudem im Januar in der Sendung Arena von SRF, wo er bei der Debatte über den Neustart der Verhandlungen mit der EU als Experte über das Rahmenabkommen Auskunft gab.

Und zum Schluss noch dies:

Für unsere allseits beliebte Rubrik «Bei der Geburt getrennt» erreichte uns noch die folgende Meldung einer Wiedervereinigung:



*Curry und sein Halbbruder Richard Gere
(hier im Film «Norman» aus dem Jahr 2016)*

Mitteilungen der Kommission

An der 125. Hauptversammlung des AHV-KTV fielen folgende Entscheide:

- Der Jahresbeitrag verbleibt trotz abnehmendem Vermögen bei 70 Franken.
- Unser Quästor Baik ist von seinem Amt zurückgetreten. Als Nachfolger gewählt wurde **Daniel Germann % Schalk** (AH seit 1988), leiblicher Sohn von Röhre.
- Ältestenbetreuer Pareto ist ebenfalls zurückgetreten. Das Amt und der entsprechende Sitz in der Kommission bleiben vorerst vakant. Interessenten, die in der Verwaltung des AHV-KTV mitwirken wollen, werden gebeten, sich mit dem Präsidenten in Verbindung zu setzen.

Bei unserem St.Galler **Stammlokal Alpeglöggli** zeigt sich ein Silberstreif am Horizont: Das Restaurant hat, wie uns der Schützengarten mitgeteilt hat, per April einen neuen Pächter. Es ist der langjährige Küchenchef im Netts, Visar Jahiu. Im Alpeglöggli will er wieder eine gutbürgerliche Schweizer Küche pflegen und hat dazu gemäss Handelsregister die «Alpen Gastro Jahiu» gegründet. Wann die Wiedereröffnung stattfindet, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Newsletter und Homepage

Die Kommission versendet in unregelmässigen Abständen per E-Mail einen Newsletter mit kurzfristigen Informationen, Todesmeldungen sowie Hinweisen auf kommende Anlässe und auf neue Einträge auf unserer Homepage (www.ktvstgallen.ch). Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt und trotzdem noch nie einen Newsletter erhalten hat, soll sich bei Webmaster Naja melden (webmaster@ktvstgallen.ch). Bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und ihr könnt dort auch auf das Reservationsystem für die Hütte zugreifen.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel oder den Wechsel der E-Mail-Adresse umgehend per E-Mail Webmaster Naja (webmaster@ktvstgallen.ch) oder auf postalischem Weg. Ihr könnt euren Eintrag im Mitgliederbereich unserer Homepage auch gleich selbst anpassen. Wir verwalten überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Wir gratulieren

«... Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch ...»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2024 und dem 31. März 2025 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

100. Geburtstag	29.07.2024	Max Liechti v/o Lampe
99. Geburtstag	01.02.2025	Peter Bühler v/o Klio
95. Geburtstag	21.10.2024	Kurt Müller v/o Flachs
93. Geburtstag	24.05.2024	Cyrrill Dvorak v/o Pirat
92. Geburtstag	01.05.2024	Juan M. Leuthold v/o Peso
91. Geburtstag	06.04.2024 02.07.2024 05.07.2024	Fredy Zinniker v/o Pic Hans Ruedi Gadiant v/o Veto Daniel Oertli v/o Sarras
90. Geburtstag	21.05.2024 06.10.2024	Peter Pfister v/o Be-bop Fredy Müller v/o Figaro
85. Geburtstag	18.08.2024 29.08.2024 13.03.2025	Emil Seiler v/o Bull Hans Peter Hiller v/o Schwarm Niklaus Rutz v/o Micky
80. Geburtstag	21.05.2024 10.08.2024 16.09.2024 16.09.2024	Hans Kaspar Rhyner v/o Olymp Ulrich Eggenberger v/o Mäzig Christoph Kurer v/o Tamino Willi Stutz v/o Fez
75. Geburtstag	14.09.2024 08.12.2024 13.01.2025 30.01.2025	Hans Stehle v/o Fidelio Walter Jakob v/o Flex Eduard Dudli v/o Hellas Rudolf Germann v/o Baron
70. Geburtstag	11.04.2024 03.05.2025 14.01.2025 25.01.2025 28.03.2025	René Wyssmann v/o Tauro Adrian Rüesch v/o Hofbräu Jürg Zogg v/o Puur Walter Locher v/o Doc Thomas Kellenberger v/o Yehudi
65. Geburtstag	25.05.2024 14.09.2024 09.10.2024 07.02.2025 23.03.2025	Hansjörg Sieber v/o Zwäg Daniel Fey v/o Gipsy Markus Rohner v/o Füllli Albert Kriemler v/o Dior Philipp Lenz v/o Fight

Unsere Blasen



Im Sommer dieses Jahres gab Ford sein Amt als Obmann nach 22 Jahren an den Schreibenden ab. An dieser Stelle möchte ich mich bei Ford für seinen langjährigen Einsatz, die Organisation von vielen Anlässen wie dem Bratwurstessen, Ausflügen, Einladungen und der Kontaktpflege zu unseren älteren AHAH und deren Angehörigen recht herzlich bedanken. Die Fussstapfen, die er hinterlässt, sind für mich als Benjamin der Basler Blase (obwohl seit 30 Mitglied!) sehr gross.

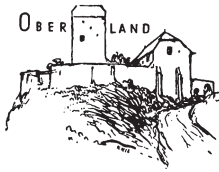
Die Basler Blase besteht eigentlich nur noch aus Sarras, Ford, Starlet und Füllli. Wir treffen uns weiterhin wenn immer möglich am 3. Mittwoch des Monats im Restaurant Schützenhaus zu einem gemütlichen Nachtessen. Dabei führen wir intensive und pointierte Diskussionen über die Aktualitäten aus der Politik und der Wirtschaft oder wir philosophieren über Gott und die Welt. In den meisten Fällen sind wir zu dritt oder zu viert; können nur zwei von uns kommen, sagen wir das Nachtessen meistens ab. Der Damenstamm bestehend aus den drei KTV-Damen Felice, Georgette und Ursina trifft sich ebenfalls regelmässig am 3. Mittwoch des Monats zu einem geselligen Mittagessen im Schloss Bottmingen.

Es wäre sehr schön, wenn noch weitere Farbenbrüder, die teilweise schon seit Jahren in der Region Basel wohnen und arbeiten, den Weg zu unserem Stamm finden könnten. Dadurch wären die Diskussion sicher noch abwechslungsreicher und die Basler Blase könnte länger am Leben erhalten werden.

Dieses Jahr hatte uns Ford im August zu seinem vorgezogenen 80. Geburtstag in das Restaurant zum Goldenen Sternen eingeladen. Bei grosser Hitze konnten wir den Anlass in einem relativ grossen Kreis von neun Personen im Freien unter den Bäumen direkt am Rhein geniessen.

Leider mussten wir am 16. Juni 2023 von unserem Farbenbruder Hansruedi Eckert % Flauto Abschied nehmen. Er verstarb im 91. Altersjahr. Er und seine Frau Trudi waren seit seiner Frühpensionierung 1991 und dem Umzug nach Basel gern gesehene Gäste in unserem Kreise.

Füllli



Unser Rheintaler-Oberländer Stamm findet weiterhin im Restaurant Badhof in Altstätten/Lüdingen statt und ist jeweils sehr gut besucht. Vielleicht macht die AHV-Kommission in diesem Jahr

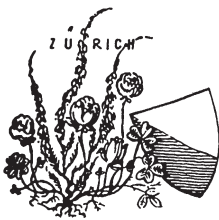
einen Besuch bei uns und delegiert einige Vertreter.

Auswärtigen Besuchern wird geraten, sich zwecks Lokalität vorab telefonisch bei Tschitschi oder bei mir zu erkundigen.

Jahresrückblick 2023:

- Im Mai ist unser AH Grappa nach längerer Krankheit verstorben. Wir sind für die vielen Stunden dankbar, die wir mit ihm gemeinsam verbringen durften.
- Ebenfalls im Mai führte uns der Stamm wieder in die Trinkhalle des Restaurants Alpenrose in Plona.
- Für den Stamm im Juni hat uns Pinto in die alte Säge von Felix Kühnis und seinem Sohn Daniel in Freienbach eingeladen. Die Säge hat eine sehr bewegte und interessante Geschichte. Wir fühlten uns um 50 bis 100 Jahre in der Zeit zurückversetzt. Ein Teil des Wassers für das Wasserrad stammt vom Forstseeli. Allerdings haben die Appenzeller einen Teil davon auf ihre Seite hin abgeleitet.
- Im Juni und im August fanden ausserdem die traditionellen Jahrgänger-Treffen in der Hütte Blattendürren statt.
- Und zu guter Letzt: Beim Jassen im Restaurant Sitz im September war unser Stamm erneut sehr gut vertreten.

Stögg



Der Stamm fand bei einer erfreulicherweise wieder zunehmenden Belegung wie üblich im Bernadette statt, im Sommer bei geschlossenem Opernhaus nebenan im Schiller.

Die erste Kunst-Führung war eine Wiederholung von 2001: Wir besuchten die Sammlung Bührle, aber dieses Mal nicht mehr in der Bührle-Villa an der Zollikerstrasse, sondern im Neubau des Kunsthauses Zürich. Nicht nur die viel bessere Präsentation in der weiten und lichten Halle als in der Enge der kleinen Villen-Zimmer war beeindruckend, sondern auch die Tatsache, dass von den damaligen Teilnehmern nur noch 4 dabei waren.

Auf Vorschlag von Mäzig führten wir im Mai wieder einmal im St.Galler Rheintal, Mäzigs alter Heimat, eine Fahrt im Pferdefuhrwerk durch. Sie

führte bei leider nur mässig schönem Wetter von Buchs nach Haag, um dort im vorzüglichen Restaurant Bahnhöfli das Mittagessen einzunehmen, bevor uns der Kutscher wieder über Werdenberg nach Buchs zurückbrachte.

Die Wandertage im Engadin im Herbst mussten leider bei einer weiter reduzierten Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Von der eigentlichen Zürcher Blase nahmen nur Elsbeth Gispel und Veto teil, Veto auch nur bis Montagabend. Es stellt sich bei dieser Teilnehmerzahl zwangsläufig die Frage, ob dieser traditionelle Anlass überhaupt weitergeführt werden soll. Die Teilnehmer wurden aber trotzdem im 5-Sterne-Hotel Waldhaus in Sils Maria wie üblich richtig verwöhnt und fühlten sich wieder sehr wohl.

Auf einen vierten Anlass haben wir dieses Jahr verzichtet, da praktisch die gesamte Zürcher Blase an der Jubiläums-Hauptversammlung vom 9. Dezember teilgenommen hat.

Mit diesem Jahresbericht verabschiede ich mich nach 27 Jahren als Obmann der Zürcher Blase und trete ins Glied zurück. Mitte Dezember habe ich das Amt und die Akten an Galan übergeben. Ich bin ihm für seine Bereitschaft zu grossem Dank verpflichtet. Ich habe das Amt mit Freude innegehabt und viele Stunden im trauten KTVer Kreis erleben dürfen. Ich möchte mich bei allen Zürcher KTVeren und den vielen zugewandten Orten herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen sowie ihre Treue und das Mitmachen bedanken.

Veto

In memoriam

«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit,
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Eine aussergewöhnlich hohe Anzahl KTVer musste im letzten Jahr von uns gehen. Ausserdem erhielten wir zwei Todesmeldungen verspätet.

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Max Weder v/o Zwirbel	AH seit 1940 (11.02.1923-24.05.2008)
Alfred Bürge v/o Möpsli	AH seit 1956 (09.11.1926-28.05.2022)
Roland Breitenmoser v/o Mungg	AH seit 1952 (03.02.1932-11.01.2023)
Hanspeter Zuppinger v/o Brio	AH seit 1948 (06.10.1929-09.03.2023)
Albert Rüesch v/o Sugus	AH seit 1963 (01.02.1941-10.03.2023)
Kurt Hohl v/o Rag	AH seit 1952 (02.04.1933-14.04.2023)
Hansruedi Eckert v/o Flauto	AH seit 1952 (08.08.1932-22.05.2023)
Martin Zogg v/o Grappa	AH seit 1960 (02.01.1940-28.05.2023)
Eugen Knopfli v/o Kläff	AH seit 1946 (12.08.1926-02.06.2023)
Hermann Ambühl v/o Silen	AH seit 1954 (24.12.1935-07.07.2023)
Rudolf Lenz v/o Schlank	AH seit 1947 (17.09.1927-09.08.2023)
Rolf Rohner v/o Hot	AH seit 1952 (10.04.1933-14.09.2023)
Urs Giger-Tétaz v/o Ares	AH seit 1957 (31.03.1938-26.10.2023)
Hugo Knopfli v/o Wanze	AH seit 1945 (25.08.1925-20.11.2023)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.



Max Weder v/o Zwirbel (1923-2008)

Unglückliche Umstände führten dazu, dass wir die schon kurz nach dem Hinschied von Zwirbel versandte Todesnachricht der Familie nicht erhielten. Und so erfuhren wir erst bei einem Briefwechsel im Frühling 2023, dass Zwirbel, den wir viele Jahre als unser ältestes Mitglied führten, bereits im Alter von 85 Jahren verstorben war.

Max Weder wuchs als jüngstes Kind seiner Eltern zusammen mit drei Schwestern in St.Gallen auf. In einem handgeschriebenen Lebenslauf erinnerte er sich, dass er schon als Bub «der Technik verfallen» war. Darum sei sein Weg vorgezeichnet gewesen, als er nach der Sekundarschule Bürgli in die technische Abteilung der Kantonsschule eintrat. Hier vernachlässigte er aber die sprachlich-humanistischen Fächer derart, dass er die Schule noch vor der Matura verlassen musste, wie er weiter schrieb. In den KTV trat er 1939 ein und wurde ein Jahr später in den AHV aufgenommen. Er absolvierte danach in Winterthur eine Lehre in der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik und bildete sich anschliessend am Technikum

weiter. Die Lehrzeit und die ersten Semester am Tech waren geprägt vom Weltkrieg, der Rekrutenschule und vielen Aktivdiensttagen. Sein Berufsweg führte den jungen Ingenieur kurz nach dem Krieg nach Basel zur Maschinenfabrik Burckhardt AG – sein einziger und wichtiger Arbeitgeber für die kommenden 38 Jahre.

1955 heiratete Zwirbel und hatte mit seiner Frau Ruth zwei Söhne. Er war aber viel unterwegs: Als Reise- und Montageingenieur im Bereich Vakuumpumpen und Hochdruckkompressoren bereiste er nicht nur viele Länder in Europa, sondern war unter anderem auch in Indien, Mexiko und Südafrika tätig. «Dabei bekam ich Einblick in die Lebensbedingungen in Europa kurz nach dem Krieg und kam in Kontakt mit Menschen fremder Länder und Kulturen», schrieb Zwirbel in seinem Lebenslauf.

Als die Firma Burckhardt an Sulzer übergang, hatte Zwirbel im Rahmen der Restrukturierung die Möglichkeit, sich frühpensionieren zu lassen. Danach engagierte er sich ehrenamtlich bei der Basler Mission, arbeitete viel im Garten und pflegte seine Hobbies. Mit seiner Frau Ruth unternahm er etliche Reisen, um neue Länder und Gegenden kennenzulernen, und hatte grosse Freude am Heranwachsen der nachfolgenden Generationen. Am 24. Mai 2008 schloss sich sein Lebenskreis.

Naja



Alfred Bürge % Möpsli (1926-2022)

Alfred Bürge kam in Bern zur Welt, wo sich seine aus St.Gallen stammenden Eltern niedergelassen hatten. Als er drei Jahre alt war, zog die Familie nach Frankreich. In Paris besuchte er die Grundschule und musste dort als Jugendlicher den Kriegsausbruch und die Besetzung Frankreichs durch die deutschen Truppen miterleben. Die Kriegsjahre in Paris waren geprägt von vielen Entbehrungen. Als schliesslich auch die Schule, die Alfred und sein jüngerer Bruder Ernst besuchten, bombardiert wurde und die Kinder mit den Lehrern aufs Land flüchten mussten, liess die Familie Bürge 1944 alles stehen und liegen und kehrte zurück in die Schweiz. In St.Gallen besuchte der 17-Jährige zunächst kurz das Institut am Rosenberg, bevor er in die Handelsabteilung der Kantonsschule wechseln konnte. Hier fand er schnell Freunde im KTV und wurde noch im gleichen Jahr in den aktiven Verein aufgenommen. Aufgrund seines Alters war seine Aktivzeit verkürzt. Nach der Matura trat Möpsli nicht direkt dem AHV bei, sondern erst 1956.

Seine berufliche Karriere begann Alfred Bürge als kaufmännischer Angestellter in Kreuzlingen, bevor er zur Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung OSEC (Office Suisse d'Expansion Commerciale, heute Switzerland Glo-

bal Enterprise) nach Zürich wechselte. Für die Organisation war er kurz nach dem Algerienkrieg während drei Jahren in Algerien tätig; später avancierte er zum Vizedirektor der OSEC, eine Funktion, die er bis 1970 innehatte. Während der Weltausstellung in Osaka 1970 weilte er als Verantwortlicher des Schweizer Pavillons und der Beziehungen Schweiz–Japan ein Jahr lang in Japan. Nach seiner Rückkehr siedelte er mit seiner Familie ins Welschland über und war bis zu seiner Pensionierung 1990 bei der OSEC in Lausanne tätig.

Privates Glück fand Möpsli mit seiner Frau Nelly, die er 1960 in Zürich geheiratet hatte. Noch im gleichen Jahr vervollständigte Tochter Jacqueline die Familie.

Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte er am Wohnort der Familie in Pully, unweit von Lausanne. Als sprachlich sehr bewandert beschäftigte er sich mit Übersetzungsarbeiten, unternahm mit Nelly etliche Reisen, las viel und spielte Tennis. Grosse Freude hatte er auch an seinen Enkeln und Urenkeln. Bis ins hohe Alter diskutierte er gern und engagiert über die Weltlage und die Politik. Eine eifrige Mitdebattiererin fand er in seiner politisch tätigen Tochter, die als FDP-Vertreterin 2007 in die Waadtländer Kantonsregierung und 2019 in den Nationalrat gewählt wurde.

Es war jedoch unvermeidbar, dass Alfred Bürges Kräfte irgendwann Stück für Stück nachliessen. Er verstarb schliesslich 95-jährig am 28. Mai 2022. «Ein hoch kultivierter, respektvoller und weltoffener Mensch, der die Weltveränderungen seines ganzen Jahrhunderts miterleben durfte, ist gegangen», schrieb mir seine Tochter.

Naja
(nach Angaben von Tochter Jacqueline de Quattro)



Roland Breitenmoser † Mungg (1932-2023)

Mungg tauchte nach seiner Aktivzeit 1949/51 anscheinend längere Zeit unter. Keiner der noch lebenden, gleichaltrigen AH konnte mir zu seinem Nachruf etwas beitragen, und auch seine Familie reagierte nicht auf meine Anfragen. So beginnt sein Nachruf erst kurz vor der Jahrtausendwende, als ich als neuer Obmann der Zürcher Blase eine Werbeaktion durchführte. Mungg meldete sich damals und zeigte sich sehr interessiert an unserem Stamm und an unseren Anlässen. Er wurde ein sehr aktives Mitglied und freute sich an neuen und alten KTVer Freundschaften. Beruflich war Mungg als Direktor im Treuhandwesen tätig; in seiner letzten Anstellung war er Sekretär von Rudolf August Oetker, dem Enkel des Gründers der Firma Dr. Oetker. Nach seiner Pensionierung wohnten er und seine Frau Betty in Fehraltdorf, später verlegten die

Munggs ihren Wohnsitz nach Eschlikon. Von dort aus nahm er zwar regelmässig an allen unseren Anlässen teil, musste dann hingegen auf den Stammbesuch verzichten.

Er organisierte zusammen mit mir auch eine hochaktuelle und interessante Führung im Fabrikationsbetrieb des Schweizer Holzfeuerungsponiers Schmid AG in Eschlikon.

An unseren Wandertagen und -wochen war Mungg regelmässig Teilnehmer und besonders in seinem Element. Ihm ging es dabei bis am Schluss meistens zu langsam. Einige Male liess ich deshalb Mungg, Dotter und noch einige andere «Stürmi» eine Zusatzschleife wandern, damit wir eine Weile Ruhe hatten. Ich erinnere mich auch, dass Mungg und Betty während der Wanderwoche in Schottland Grosseletern wurden, was damals gebührend gefeiert wurde! Vor allem aber im gemütlichen Teil und am Stamm trug Mungg stets zur guten Stimmung bei. Er war ein begnadeter Erzähler. Auch spendete er an unseren Anlässen sehr oft den Apéro, ein letztes Mal sogar in absentia im Juni 2020, als er für die Wandertage im Waldhaus in Sils noch angemeldet war, jedoch kurzfristig absagen musste. Aus gesundheitlichen Gründen meldete er sich nach diesem Datum jeweils etwas traurig ab, bis der rege E-Mail-Kontakt dann leider ganz aufhörte.

Wir werden Mungg als geselligen, witzigen und interessanten Kollegen in denkbar guter Erinnerung behalten.

Veto



Hanspeter Zuppinger †/o Brio (1929-2023)

«Machen wir es dem Mitteilungsblatt-Redaktor einfach: Bitte keinen langen Nachruf. Mein Leben war gut und schön. Und vieles davon verdanke ich dem KTV.» Dies schrieb Brio am Anfang eines kurzen Lebenslaufs, den er 2011 verfasste.

Aufgewachsen war Hanspeter Zuppinger als eines von vier Kindern im thurgauischen Wängi, wo seine Eltern die Post leiteten und die Telefonzentrale bedienten. Nach dem Handelsdiplom an der Kantonsschule Frauenfeld wechselte er kurz nach dem Krieg an die Kanti St.Gallen, wo er sich den Maturaabschluss holte, was damals in Frauenfeld noch nicht möglich war. Dazu schrieb er: «Es galt in den anderthalb Jahren viele Differenzen in Stoff und Lehrzielen zu bewältigen. Hätte mir nicht der Zufall oder das Glück den ersten Platznachbarn in der hilfsbereiten Person von Tango [Erich Tobler 1928-2005] beschieden, so wäre der Erfolg wohl kaum ohne Repetition möglich gewesen.» Tango war zu dieser Zeit bereits Mitglied im KTV und Hanspeter Zuppinger folgte seinem Klassenkameraden. Beim Eintritt 1947 wurde Tango daher auch Brios Biervater. Die Freundschaft zwischen den beiden überdauerte Jahrzehnte: «Meine Zeit an der Schule in St.Gallen war

kurz und noch kürzer die Zeit in der KTV-Aktivitas, aber die Freundschaft mit Tango blieb über all unsere Jahre ungetrübt bestehen und auch die gelegentlich eher lockeren Bande zum KTV sind nie zerrissen – und dafür bin ich herzlich dankbar.»

Nach der Schule absolvierte Brio den Militärdienst als Füsilier und stieg schliesslich bis zum Major im Stab der Grenzbrigade 7 auf. Auch mit diesen Kameraden pflegte er bis zu seinem Tod guten Kontakt.

Im Jahr 1953 heiratete Brio und hatte zusammen mit seiner Frau Vreni einen Sohn und eine Tochter. Sie wohnten in Trogen, und Brio arbeitete einen grossen Teil seines Lebens im Management eines traditionellen St.Galler Stickeri-Unternehmens. Er reiste geschäftlich viel, vor allem in Europa, später aber auch in viele afrikanische Länder und die USA. Am wohlsten fühlte sich Brio jedoch in der Schweiz. Hier gab es keinen Berg, keinen Hügel den er nicht beim Namen nennen konnte, und viele davon bestieg er mit seiner Familie oder seinen Kameraden. Oft wusste er auch die geschichtlichen Hintergründe der historischen Orte, an denen er vorbeikam, und konnte die Namen der Generäle nennen, die hier einmal den Fluss überquerten oder sich dort die Burg unterjochten. Auch Politik interessierte ihn und er war in den 1970er-Jahren als Kantonsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden tätig.

1999 starb seine Frau Vreni. Brio wohnte danach eine Zeitlang in Teufen und war immer wieder ein gern gesehener Gast an Maifahrten oder Hauptversammlungen des AHV. Seinen letzten Lebensabschnitt durfte er im thurgauischen Schlattingen bei seiner Tochter und deren Ehemann verbringen, wo er bis zu seinem letzten Tag noch fast täglich Wanderungen machte.

Wir werden Brio nicht vergessen.

Naja

(nach Angaben von Eva und ihrem Bruder Daniel Zuppinger)

Albert Rüesch % Sugus (1941-2023)



Sugus wuchs im St.Galler Rheintal auf, zuerst in Balgach, später in Buchs. Zur Familie gehörten auch seine jüngeren Geschwister, Sylvia und Hanspeter. Die Mutter stammte aus der Westschweiz und so sprach die Familie zu Hause Französisch. Aus seinen Erzählungen wissen wir, dass er eine glückliche Kindheit verbrachte. Der Vater arbeitete bei der SBB und so kam es, dass sich Sugus schon früh für die Eisenbahn begeisterte. Als ältestes Kind hatte er das Privileg, dass sein Vater ihn auf viele kleinere und grössere Zugfahrten mitnahm.

Nach der Primar- und Sekundarschule in Buchs besuchte Sugus die Kantonschule in St.Gallen. Dort wohnte er im Schülerhaus, wo ein strenges Regime

herrschte. Um wenigstens an einem Abend pro Woche etwas Freiheiten geniessen zu können, trat er in den KTV ein. Seinen Vulgo erhielt er deshalb, weil er meistens ein Sugas im Hosensack dabei hatte. Das Turnen und das gesellige Beisammensein im KTV genoss er sehr.

Nach der Matura liess sich Sugas zum Sekundarlehrer ausbilden und unterrichtete hauptsächlich Mathematik, Biologie, Geografie und Technisches Zeichnen. Die Fakten seines Berufslebens sind rasch erzählt: erste Stelle in Niederurnen im Kanton Glarus, zweite Stelle in Bischofszell im Kanton Thurgau. Ab 1970 folgte seine Lebensstelle als Schulleiter und Lehrer im Oberstufenzentrum Schönau in St.Gallen. Dort fand er die Erfüllung seiner beruflichen Tätigkeit.

Sugas und seine Frau Barbara lernten sich an der Schule in Niederurnen kennen, wo beide ihre erste Stelle als Lehrer angetreten hatten. Viele Gemeinsamkeiten verbanden die beiden. Hervorzuheben sind vor allem das Lesen, Wandern, Skifahren und Reisen. Sugas und Barbara lasen jeweils die gleichen Bücher und tauschten sich anschliessend darüber aus. Diese Vorliebe teilten die beiden bis zum Schluss. Sugas verreiste auch gern mit der Familie und später allein mit Barbara, bevorzugt nach Italien und Frankreich. Viele Ferien verbrachten Sugas und Barbara im Oberengadin, wo sie beide die Natur, das Bergwandern und das Skifahren genossen.

Sugas war Zeit seines Lebens ein vielseitig engagierter Mensch. Immer wieder übernahm er Aufgaben für die Gesellschaft. So diente er im Militär bis zum Grad eines Oberstleutnants und war aktiv in der Politik. Nach seiner Pensionierung wirkte er während Jahren im Stadtparlament St.Gallen und war zudem mit viel Herzblut Präsident der damaligen Freihandbibliothek, heute Stadtbibliothek. Bis zuletzt half er in der Pro Senectute bei der administrativen Betreuung von Mitmenschen.

Mit Sugas ist ein KTV-er mit Herz und Seele von uns gegangen. Zeitlebens war der KTV ein fester Bezugspunkt. Auch als AH war er im übertragenen Sinne aktiv. Er war aktiv im AH-Turnen und anschliessendem Jassen, besuchte regelmässig den Stamm in St.Gallen und war Präsident des Altherrenverbandes von 1978 bis 1981.

Wir werden Sugas als treuen Freund in bester Erinnerung behalten.

Radau



Kurt Hohl % Rag (1933-2023)

Mein Vater wurde am 2. April 1933 in St.Gallen geboren und wuchs an der Tigerbergstrasse auf. Er erlebte eine sehr glückliche Kindheit und eine fröhliche, sorgenfreie Jugend. Während der Kantonsschulzeit hat er vor allem dank dem KTV tiefe und dauerhafte Freundschaften geschlossen, die bis ins hohe Alter hielten. Nach der Kanti absolvierte Rag erfolgreich die Rekruten- und Offizierschule. Zu seiner Ausbildung zum Handelskaufmann gehörte später auch ein Aufenthalt in der Westschweiz, genauer in Le Locle, wo er bei einer Bank seine Sporen abverdiente. Bald schon ging's dann aber mit dem Schiff über den Ozean in die USA, wo er einige Zeit lebte. Speziell New York hatte es ihm angetan und er wäre wahrscheinlich ein «New Yorker» geblieben, hätte er nicht wegen der Ungarn-Krise das Land verlassen müssen.

Zurück in der Schweiz lernte er eine junge, hübsche Zürcherin kennen und 1958 heiratete Rag «seine» Gaby. Bald kamen ihre Kinder, Karin, Claudia und Christian % Flirt zur Welt.

Ab 1956 arbeitet Rag im familieneigenen Unternehmen, der Hohl & Co zuerst in St.Gallen, dann zügelte er mit der Firma nach Abtwil (SG). Er liebte die Firma und dies spürte man tagtäglich. Die hohe Wertschätzung für jeden Mitarbeiter war für ihn eine Selbstverständlichkeit und er begegnete allen immer auf Augenhöhe. Bis wenige Monate vor seinem Tod kam er ab und zu noch für einen «Schwatz» ins Unternehmen.

Der Sport war immer ein wichtiges Element in seiner Freizeit. In den Jugendjahren spielte er gerne Fussball und Tennis. Die Geselligkeit nach dem Sport war ihm aber mindestens so wichtig. Später hatte er weniger Zeit dafür; Geschäft und Familie nahmen ihn sehr in Anspruch. Sportbegeistert war er aber sein Leben lang. Mit dem FC St.Gallen hat er bis zuletzt mitgefiebert und mitgelitten.

Seine Bescheidenheit war offensichtlich. Oft erwähnte er, dass man sich selbst nicht so wichtig nehmen soll. Gegenüber seinen Mitmenschen jedoch war er immer grosszügig, verbunden mit dem Hinweis, dies ja nicht an die grosse Glocke zu hängen. Hier erwähnt sei zum Beispiel seine jahrzehntelange Tätigkeit im Vorstand der Sprachheilschule St.Gallen.

Etliche Spitalaufenthalte und gesundheitliche Probleme konnten ihm lange nichts anhaben. Er erholte sich dank seiner vorbildlichen positiven Einstellung immer wieder und so konnte er letztes Jahr am 2. April noch seinen 90. Geburtstag im engsten Familienkreis zu Hause feiern. Seiner Gaby sei Dank, dass er nach dem letzten Spitalaufenthalt mit Umweg über die Kursana nochmals nach Hause kommen konnte.

Friedlich ist er in der Nacht zum 14. April für immer eingeschlafen. Schöner geht's nicht.

Flirt



Hansruedi Eckert % Flauto (1932-2023)

Hans-Rudolf Eckert wurde am 8. August 1932 in Brunnadern geboren. Sein Vater Walter, Besitzer einer Teigwarenfabrik, die er später der Migros verkaufte, war KTVer und trug den Vulgo Stramm. Darum war für Hansruedi klar, dass er 1950 als junger Gymnasiast an der Kantonsschule St.Gallen ebenfalls dem KTV beitrug. Sein Vulgo Flauto zeugte von seinem Geschick mit der Querflöte. Nach der Matura 1952 studierte er in Basel Geologie. Er vertiefte sich insbesondere in die Paläontologie und befasste sich vor allem mit dem Studium von Mikrofossilien. Das Flötenspielen blieb weiterhin sein geliebtes Hobby.

1962 heiratete Flauto Trudi Ineichen, die ihn danach während vieler Jahre zu seinen Tätigkeitsgebieten im Ausland begleitete. Als Erstes trat der frisch promovierte Geologe 1963 in Westafrika eine Stelle beim Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire an, das zum Schweizerischen Tropeninstitut gehört. In Abidjan wurde auch ihr Sohn Andreas geboren. 1965 folgte der Wechsel zur damaligen Royal Dutch Shell mit einem ersten Einsatz in Trinidad und Tobago. Eine Zeitlang lebte die Familie in Den Haag, wo die Tochter Catherine zur Welt kam. Weitere sechs Jahre bis 1973 war Flauto im Sultanat Brunei auf Borneo tätig. Dort erlernte er das Golfspielen, das er später im Elsass bis ins hohe Alter praktizierte. Von 1973 bis 1978 arbeitete Flauto in London, und von 1978 bis zu seiner Frühpensionierung 1991 in Den Haag – hier als Chef-Paläontologe von Shell.

Nun zogen Flauto und Trudi in eine Wohnung in Riehen und besuchten gemeinsam die gesellschaftlichen Anlässe der KTVer Blase, zudem war Flauto regelmässig am Basler Stamm anzutreffen. In dieser Zeit konnte sich Flauto wieder mehr seiner Passion widmen und nahm ein Musikstudium an der Universität Basel auf. Er nahm auch wieder Querflötenunterricht und blieb fast 30 Jahre lang dabei. Die gemeinsame Zeit mit Trudi war erfüllt mit Konzertbesuchen, Wanderungen und vielen Reisen, insbesondere nach Afrika und Indonesien, wo er natürlich sehr an der Geologie interessiert war. An den Wanderungen mit der Zürcher Blase liebte er es, der Gruppe besondere geologische Formationen und deren Entstehung näher zu bringen. Seit seiner Jugend liebte Flauto die Berge und unternahm mit Trudi auch mehrere Hochgebirgstouren. Er war auch ein guter Skifahrer und stand bis fast zu seinem 80. Lebensjahr auf den Brettern. Im Jahr 2022 liess seine Gesundheit nach, der Besuch des Stamms war nicht mehr möglich. Flauto empfing aber weiterhin gerne Besuch bei sich zu Hause in Riehen.

Am 22. Juni 2023 schloss sich Flautos Lebenskreis. Wir vermissen ihn.

Ford



Martin Zogg † Grappa (1940-2023)

In welchem grossem Ansehen unser Farbenbruder Grappa stand und welche Sympathien ihm entgegengebracht wurden, bezeugte die eindrückliche Zahl der Trauergäste, die sich zur Abschiedsfeier in der St. Martinskirche im wartauschigen Dorf Gretschins zusammengefunden hatten.

Am 2. Januar 1940 in eine Lehrerfamilie in Oberschan hineingeboren, wählte Martin Zogg die agrarische Lehre und Forschung zur beruflichen Laufbahn. Nach seinem Studium zum ETH-Ingenieur-Agronom unterrichtete er während mehr als zwanzig Jahren vor allem an der landwirtschaftlichen Schule Flawil. Der Tierzucht hatte er sich verschrieben, die jungen Bauern zu tüchtigen Züchtern geformt, auf den Höfen als gern gesehener Berater und an den Viehschauen im ganzen Kanton als Experte gewirkt. Der St. Galler und der Schweizer Braunviehzuchtverband (dessen Ehrenmitglied Grappa 2000 wurde) wie auch die Abteilung für Landwirtschaft an der ETH nahmen sein Wissen und seine Erfahrung in Anspruch. Besondere Verdienste erwarb sich Grappa bei der Förderung des Braunviehs in Europa und der Brown-Swiss-Rasse. Den Höhepunkt seiner Laufbahn bildeten 1990 die Berufungen zum Direktor des Braunviehzuchtverbandes und zum Zuchtleiter der Herdebuchstelle in Zug.

Dass Grappa während der Kantonsschule dem KTV beitrug, war vorgezeichnet. Bereits seit der Primarschulzeit hatte er beim Turnverein Oberschan mitgemacht, sein Onkel Hans Zogg † Zirkus war schon 1923 Mitglied des KTV geworden und als Werdenberger Insasse des Schülerhauses war zu Grappas Zeit kaum am KTV vorbeizukommen. Als Oberturner gehörte Grappa der Aktivitas-Kommission an. Als treuer KTVer besuchte er Hauptversammlungen, Abendunterhaltungen und die Zusammenkünfte der Oberländer Blase so oft es ging. Solange seine Gesundheit es erlaubte, beteiligte er sich auch an den Hüttenfahrten der älteren KTVer und an den Aus- und Einwinterungen.

Vom Respekt, den er vor allem in bäuerlichen Kreisen genoss, konnten wir uns bei einer Hüttenfahrt selbst überzeugen. Als da nämlich Grappa auf der Alp erschien, waren die Querelen zwischen dem damaligen Eigentümer der Alp Blattendürren und dem KTV schlagartig und dauerhaft weggeblasen. Wir erlebten es auch, dass Konrad J. ganz «giggerig» nachfragte, ob der Martin Zogg auch kommen werde. Meistens kam er, und dann konnte es schon passieren, dass Grappa vor lauter Fachsimpelei zum Fensterputzen etwas später als vorgesehen in der Hütte erschien.

Der Wohnsitz der Familie Zogg befand sich zwar in Wil, ihre eigentliche Heimat war und blieb Oberschan, wo auch Grappas Ehefrau Anni aufgewachsen war und wo Zoggs im Haus ihrer Vorfahren gute Zeiten verbrachten. Grosse Freuden bereiteten Grappa die Arbeit in seinem Wingert zusammen mit den

Söhnen Reto und Jürg und der Genuss der einschlägigen Erzeugnisse in froher rot-weiss-grüner Runde. Die Weine gehören zur Grundausrüstung unseres Kellers auf Blattendürren.

Nach längerer Leidenszeit ist Grappa am Pfingstsonntag, 28. Mai 2023, gestorben. Er wird uns als liebenswürdiger, gradliniger und urwüchsiger Farbenbruder in ehrender Erinnerung bleiben.

Tschitschi



Eugen Knopfli % Kläff (1926-2023)

Eine stattliche Anzahl Farbenbrüder fand sich am 19. Juni in der Kirche Bruggen ein, um Kläff das letzte Geleit zu geben – das letzte Geleit für einen aktiven KTVer, der unserem Verein bis an sein Lebensende treu geblieben war. Es gab kaum eine Maifahrt, HV oder Abendunterhaltung, die er nicht besucht hätte. Er war ein überaus häufiger Gast an den verschiedenen Aktivitäten der (erweiterten)

Zürcher Blase, in St.Gallen besuchte er noch als fast 80-Jähriger das montägliche AH-Turnen und jassete gut und gerne, wie sich Wanscht erinnert. Dem AHV diente er von 1966 bis 1968 als Präsident, später konnte die AHV-Kommission erneut auf ihn zählen, als er von 1973 bis 1978 das Amt des Quästors übernahm.

Zum KTV fand der junge Eugen während der letzten Kriegsjahre, als er, der Rheintaler, im Schülerhaus logierte. Dort war auch sein ein Jahr älterer Bruder Wanze die Woche über zu Hause. 1944 trat er bei und erhielt einen Vulgo, der seine Art anscheinend gut charakterisierte. «Er hät ebe scho au chönne kläffe», sagte mir Wanscht, als er sich an die vielen mit ihm verbrachten Stunden beim Fussballspiel, am Stamm oder beim Jassen erinnerte.

1946 schloss Kläff die Kantonsschule mit der Matura ab und begann ein Studium als Bau-Ingenieur an der ETH Zürich. Nach dem Diplomabschluss 1952 folgten Wanderjahre, während welcher er seine Kenntnisse vertiefte. Später erzählte er auch oft über die diversen Tätigkeiten, unter anderem über eine längere Zeit in Libyen, wie sich Hellas erinnert. 1963 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit: Zunächst mit dem Einstieg als Teilhaber eines Ingenieurbüros, später gründete er mit einem Partner in St.Gallen ein neues und im Laufe der folgenden Jahre immer erfolgreicher Planungs- und Baubüro. Mit erkennbarem Stolz verwies er später auch auf die beiden wendeltreppenartigen Aufgänge zur Lindentalstrasse beim Bahnhof St.Fiden als Zeugen seiner Ingenieurarbeit. Im Lauf der 1990er-Jahre zog er sich nach und nach aus dem Geschäft zurück.

In seiner Freizeit war Kläff häufig in den Bergen und engagierte sich aktiv im SAC, wo er unter anderem auch Touren organisierte und leitete. Ein Hobby

von ihm war auch das Schleifen von Steinen, die er in den Bergen gesammelt hatte. Daraus machte er in seiner Werkstatt auch sogenannte Bolos, auch «Westernkrawatten» genannt, die er häufig getragen hat.

Kläff heiratete 1961 und hatte mit seiner Frau Edith zwei Söhne. Die Familie bezog in dieser Zeit ein eigenes Haus an der Lehnstrasse in Bruggen. Dort lebte er über 50 Jahre lang dann auch mit seiner zweiten Frau Nadine, bis die beiden schliesslich eine kleine Wohnung im Alterswohnsitz Bürgerspital bezogen. Dort verbrachte das Paar die letzten Jahre ihres gemeinsamen Lebensabends. Kläff verstarb gut zwei Monate vor seinem 97. Geburtstag am 2. Juni 2023, Nadine folgte ihm am 6. November. Sie selbst war während Jahren eine regelmässige Besucherin des KTV-Damenstamms und treue Begleiterin von Kläff an den Anlässen.

Wir werden Kläff und seiner Nadine ein ehrendes Andenken bewahren.

Naja



Hermann Ambühl % Silen (1935-2023)

Ein so reiches, von Kultur, Politik und gesellschaftlichem Engagement erfülltes Leben zusammenzufassen, fällt nicht leicht. Uns KTVern bleibt Silen als wacher, scharfzüngiger, unterhaltsamer und äusserst kreativer Fabulierer in Erinnerung. Es gab in den letzten Jahren kaum eine Hauptversammlung, an der er uns nicht mit einem selbstverfassten Gedicht unterhalten hätte, was aber stets einen wachen Geist erforderte. An den letzten Abendunterhaltungen brachte er uns mit seinen Produktionen zum Lachen, und fast immer waren er und seine Sonja als erste auf der Tanzfläche, wo sie sich nonchalant und mitunter sehr expressiv zu den Rhythmen bewegten.

Silen wuchs in Uznach auf. Nach der Matura studierte er ab 1954 in Genf und Zürich Pharmazie und wurde 1966 promoviert. Bald fand er in Arosa ein weites Betätigungsfeld, darunter als Besitzer der Montana-Apotheke und von 1973 bis 1984 als Gemeindepräsident von Arosa, der sich mit Weitblick für das Wohl der Gemeinde einsetzte. So war er unter anderem die treibende Kraft bei der touristischen Weiterentwicklung des Kurortes. Da er auch begeisterter Skifahrer war, lag es auf der Hand, dass er auch OK-Präsident mehrerer Weltcup-Rennen in Arosa war. Natürlich war er auch auf Skipisten anzutreffen, nicht selten zusammen mit KTV-Freunden, die ihn gern und häufig in Arosa besuchten.

1984 ging die Zeit in Arosa für Silen zu Ende, nachdem seine erste Ehe, aus der vier Kinder hervorgingen, geschieden wurde. Er vollzog einen radikalen

Wechsel und ging in den Kanton Bern, wo er in seinem ursprünglichen Beruf neue Herausforderungen annahm. So war er von 1985 bis 1991 Präsident des Schweizerischen Apothekerverbands, den er neu und modern aufstellte. Nach einem Nachdiplomstudium «Management im Gesundheitswesen» an der Universität Bern übernahm er verschiedene Beratermandate und war Gründungsmitglied und Geschäftsführer eines Zusammenschlusses von regionalen Apotheken im Raum Biel.

Mit 68 Jahren machte er einen Schritt Richtung Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach St.Gallen und fand in Sonja van As eine neue Partnerin fürs Leben. Sie heirateten 2006 und genossen das gemeinsame Leben. Es war erfüllt mit vielen kulinarisch-kulturellen Reisen und mit vielen Theater- und Konzertbesuchen. Dazu wurde Silen Gönner des St.Galler Kleintheaters Parfin de Siècle. Hier gehörte er mit Sonja zum Stammpublikum. Beim Abschied von Silen in der vollen Kirche Neudorf im letzten Juli erinnerte sich der Theaterleiter Matthias Flückiger: «Die Gespräche mit dir waren immer geistreich, reflektiert, sie zeugten von deinem wachen, hellen Geist und waren ernsthaft und immer wieder mit Schalk unterlegt; ein Schalk, der auch gerne in deinen Augen leuchtete und so typisch für dich war. Ja, mit dir diskutieren hiess auch immer wieder, mit dir zu lachen.»

Lachen und debattieren, das lag Silen, auch wenn seine Stimme zuletzt an Kraft verloren hatte. Auch seine Schritte wurden selbst mit Hilfe eines Stocks kleiner und etwas unsicher, was ihn aber nicht daran hinderte, nach dem Besuch der Hauptversammlung 2022 zu später Stunde im verschneiten St.Gallen zu Fuss nach Hause zu gehen, nur um dabei «verloren zu gehen». Dies führte gar zu einer polizeilichen Suche, die aber schnell in der Goliathgasse von Erfolg gekrönt war. Die ganze Geschichte erzählte Sonja blumig und wortreich an der Abendunterhaltung im darauffolgenden Januar.

Auf eine Teilnahme an der Maifahrt 2023 musste Silen schweren Herzens verzichten und schrieb mir dazu: «Meine lädierte Wirbelsäule bereitet mir neuerdings beim Stehen und Gehen nach kurzer Zeit derart Schmerzen, dass ich auf die Maifahrt wie auch auf andere Wallfahrten leider definitiv verzichten muss. Da mein Knochengestell auch beim längeren Sitzen rebellierte, ist eine Autofahrt zum Mittagessen ebenfalls keine Lösung. (...) Früher haben wir jeweils von den Wallfahrern gesungen, die mit fliegenden Standarten durch das Tal ziehen und mit denen wir gerne mitgewallt wären. Heute ist es nicht der Pfarr, der mich nicht dabeihaben will, sondern das Alter mit seinen Beschwerden, mit denen Frieden zu schliessen mir noch nicht gelungen ist.»

Silen hat diesen Frieden wohl nun geschlossen – und wir vermissen einen treuen Farbenbruder.

Naja
(nach Angaben der Hinterbliebenen)



Rudolf Lenz † Schlank (1927-2023)

Das Bratwurstessen in St.Gallen gehörte für Schlank und seine Lebenspartnerin Annelies zu den fest eingeplanten Terminen. Zuletzt waren sie vor einem Jahr dabei, Schlank als 95-jähriger und ältester Teilnehmer. Bis Schlank 90 war, besuchte das Paar auch regelmässig die Abendunterhaltung. Wie Annelies Pauli schrieb, hat es ihnen dort immer sehr gefallen, da sie gern getanzt hätten. Zuletzt seien es aber nur noch ein paar Schritte an Ort gewesen. Schlank war bis zu seinem 80. Lebensjahr auch regelmässiger Teilnehmer an unseren Hauptversammlungen. Mit den KTVern seiner Generation verband ihn eine enge Freundschaft – so mit vielen, denen wir in diesem Heft die letzte Ehre erweisen. Er war, zusammen mit seiner ersten Frau Margot und den beiden Kindern, häufig am Grillfest an Auffahrt dabei, das von Toko mit Kläff und Echo und deren Familien veranstaltet wurde. Der Kontakt, auch der jeweiligen Ehefrauen untereinander, war während all dieser Jahre sehr eng.

Ruedi Lenz war ein «Seebueb»; er wuchs in Rheineck auf und blieb dem See bis zuletzt treu. So wohnte er ab 1966 bis zu seinem Tod in Rorschacherberg. Noch während des Krieges kam Ruedi an die Kantonsschule, wo er die Handelsabteilung absolvierte. 1945 trat er dem KTV bei und wurde nach der Matura 1947 Mitglied im AHV.

Beruflich war er im kaufmännischen Bereich tätig. Er arbeitete zunächst bei Saurer und war beruflich auch viel in den europäischen Ländern unterwegs. Später wechselte er nach Luzern, wo er bei der SUVA angestellt war.

1964 lernte er in Zermatt die Zürcherin Margot Benz kennen, sie heirateten und gründeten eine Familie. Der Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn. Die Ehe wurde knapp 20 Jahre später geschieden. 1993 lernte Schlank mit Annelies Pauli seine neue Lebensgefährtin kennen.

Schlank war gerne in der Natur unterwegs und hat sich sehr für den Umwelt- und Naturschutz interessiert. So war er häufig unterwegs, um Vögel zu beobachten, die auf ihren Zügen an den Ufern des Bodensees Halt machten. Er praktizierte in seiner Freizeit auch viele Sportarten. Neben dem Wandern und Skifahren hatte es ihm das Wasser angetan: Er schwamm sehr gern und liebte auch das Tauchen.

Wie mir seine Tochter schrieb, war Schlank äusserst vielseitig interessiert, wissbegierig, sprachbegabt und belesen. Das Internet und die elektronische Kommunikation waren ihm alles andere als fremd und er stand bis zu seinem Tod mit zahlreichen Freunden und Bekannten per E-Mail in Kontakt und korrespondierte in Englisch, Französisch und Spanisch.

Bis zuletzt konnte Schlank in den eigenen vier Wänden leben, selbst wenn mehr Unterstützung und Hilfe angesagt waren. Er verstarb wenige Wochen vor seinem 96. Geburtstag.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Naja

(nach Angaben von Tochter Daniela Lenz)



Rolf Rohner v/o Hot (1933-2023)

Rolf Rohner wurde am 10. April 1933 in St.Gallen geboren und wuchs mit zwei jüngeren Schwestern im damals dörflichen Rotmonten auf. Er war begeisterter Pfadfinder, erklimmte rasch die Karriereleiter und wurde mit Führungsaufgaben betraut. Vieles, was er damals gelernt hatte, kam ihm später auch im Militär und im Beruf zugute. Er war begeisterter Sportler und Skifahrer und fand darum als

Kantonsschüler bald den Weg in den KTV. Nach der Handelsmatura entschloss er sich für eine Ausbildung im Bereich der Textilwirtschaft. Seine Sporen verdiente er sich zuerst in England und in Genf ab, bevor er 1958 in die Firma Habis Textil in Flawil eintrat, in der er den Grossteil seiner Berufslaufbahn absolvierte und schliesslich Verkaufsleiter wurde. Er war ein sehr geschätzter Vorgesetzter, der mit ermunternder Unterstützung viele Menschen auf ihrem beruflichen Weg in der Firma begleitete.

Viel Raum in Hots Leben nahm der Militärdienst ein. Bei der Infanterie diente er bis zum Oberstleutnant. Als aktives Mitglied in der Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft pflegte er lebenslange Freundschaften.

Flawil war das Lebenszentrum der Familie Rohner. 1961 heiratete er Ruth Thienemann; der Ehe entsprossen drei Kinder. Hots berufliches Engagement und diverse Vereinsmitgliedschaften – nebst dem KTV auch als Gründungsmitglied und Präsident des Kiwanis Gossau-Flawil – erforderten von der ganzen Familie, insbesondere von seiner Frau, grosse Aufopferung. Ruth kümmerte sich in dieser Zeit liebevoll um die drei Kinder, ihre Schulbildung, das Haus und den Garten.

Im Nachruf auf seinen Vater schreibt sein ältester Sohn Ralph: «Die gemeinsame Zeit, die unserer Familie blieb, verbrachten wir mit vielen Aktivitäten. In früheren Jahren waren es jedes Jahr mehrere Wochen Familien-Ferien in Tenero. Später kamen Reisen auf diverse griechische Inseln dazu.»

Seine Rolle als siebenfacher Grossvater füllte Hot mit vielen gemeinsamen Aktivitäten und Ausflügen aus. Auch verschrieb er sich nach seiner Pensionie-

zung einer neuen anspruchsvollen Tätigkeit: Nach intensiven Recherchen der St.Galler Stadtgeschichte gestaltete er eine umfangreiche Reihe exklusiver Fotobände, versehen mit wissenschaftlichen Texten. Seine privaten Stadtführungen sind legendär. Es war ein Genuss, seinen mit humorvollen Anekdoten und Geschichten gewürzten Ausführungen zu lauschen.

Bis kurz vor seinem Tod war sein Leben geprägt von tiefgründigen Gesprächen, humorvollen Anekdoten und seinem Interesse, welches er gegenüber allen Personen zeigte. Seine humorvollen Bemerkungen erheiterten nebst der Familie auch das Pflegepersonal, welches ihn zuletzt begleitete. So antwortete er nur Tage vor seinem Tod auf die Frage nach seiner beruflichen Tätigkeit: *«I bi Lompesammler gsi!»*

Falcone
(nach einem Nachruf von Sohn Ralph Rohner)



Urs Giger-Tétaz % Ares (1938-2023)

Ares verstarb am 26. Oktober 2023 völlig unerwartet nach nur wenigen Tagen im Spital Wil und im Seniorenzentrum Solino in Bütschwil. Es war nach einer geduldig ertragenen Demenzerkrankung seit anfangs der 2020er-Jahre ein Licht, das sich im zunehmenden Dunkel der fortschreitenden Krankheit uns allen offenbarte.

Urs wuchs als «Nachzügler» im Riethüsli auf – sein Bruder und seine Schwester waren bei seiner Geburt bereits 12- und 13-jährig. Er liebte es dort und war darum alles andere als begeistert, als die Familie just zum Start seiner Kantonsschulzeit nach Abtwil in ein eigenes Haus zog. Für Urs bedeutete der Wegzug im Riethüsli den Verlust von Freunden und einen langen Schulweg – zu Fuss durch das Sittertobel nach Bruggen und von dort mit dem Zug nach St.Gallen.

Damals begann auch seine aktive Zeit im KTV. Seinen Vulgo Ares verdankte er wohl seinem Äusseren: Er war gross, sportlich, leidenschaftlich – sozusagen eine ansehnliche griechische Gottheit. Als Chargierter leitete er damals im Amt des Oberturners die sportlichen Vereinstätigkeiten des KTV. Sportlich nahm er es auch, dass er nach unseren Kommensen am Freitag im Spittel spätabends den ganzen Heimweg quer durch die Stadt und durch das Sittertobel unter die Füsse nehmen musste.

Ares liebte Musik, vor allem den Jazz. Er spielte Klavier und der grosse Applaus am Ende seines Klaviervortrags bei einer Tanzveranstaltung an der Kanti erfüllte ihn mit Stolz.

Nach der Matura 1957 begann er sein Studium an der ETH Zürich – es war seine, wie er immer wieder sagte, schönste Zeit in der beruflichen Vorbereitung

zum Maschineningenieur. Nach seinem Diplomabschluss trat er eine Stelle bei der Maschinenfabrik Sulzer in Winterthur an. Dort wurde er zum Spezialisten auf dem Gebiet der Kältetechnik. Später erlernte er autodidaktisch das Programmieren und wechselte zur Firma 7Air im luzernischen Hitzkirch. Dort entwickelte er Software zur Berechnung von Klimageräten.

1964 heiratete Ares seine Freundin Gilberte. Sie lebten anfänglich in Abtwil, später lange Jahre in Zuzwil und zuletzt in Wil. Ares war passionierter Bergsteiger und seine Kenntnisse der Schweizer Geografie waren legendär. Den Alpstein kannte er wie den eigenen Hosensack und er übertrug die Begeisterung für die Berge und das Wandern auch auf Gilberte und die drei Söhne. Mit guten Kollegen erklimm er später auch manch einen Viertausender in den Walliser, Berner und Bündner Alpen. Dazu kamen lange Velotouren, bevor ein Velounfall und irgendwann auch das Alter Ares zwangen, wieder etwas kleiner zu denken. So wurden aus Touren Wanderungen und viel später Spaziergänge. Nach der Pensionierung widmete er sich lange auch seinem früheren Hobby, dem Weben, und versorgte die Familie mit allerhand Eigenprodukten, wie sich sein Sohn Andreas in seinem Nachruf erinnert.

Die fortschreitende Demenz hat das soziale Umfeld von Ares in den letzten drei Lebensjahren nach und nach schrumpfen lassen. Freude hatte er weiterhin an der Musik, Bergtouren fanden jedoch nur noch über der aufgeschlagenen Landeskarte statt.

Ares wird uns allen als guter KTVer-Freund und als motivierter Ausdauersportler in Erinnerung bleiben – *mens sana in corpore sano*.

Sioux

(nach Angaben von Sohn Andreas Giger)



Hugo Knopfli % Wanze (1925-2023)

Wanze wuchs mit drei Geschwistern im St.Galler Rheintal auf. Während seiner Kantonsschulzeit wohnte er im Schüllerhaus und trat dem KTV bei, wo er zuerst als Oberturner und dann als Präses amtierte.

Nach der Matura besuchte er die Textilfachschule in Manchester und bildete sich unter anderem in verschiedenen Sprachaufenthalten weiter, bis er eine Stelle als Textilkauflmann annahm: Er betreute für den Industriebetrieb Leumann, Boesch & Co in Kronbühl den Export. Aufgrund des Niedergangs der Textilindustrie wechselte er dann in eine Zürcher Textilhandelsfirma.

Wanze und seine Frau Heidi hatten zwei Söhne. Da er aber wegen seines Berufs häufig abwesend war, kümmerte sich vorwiegend seine Frau um deren Erziehung.

In seiner Freizeit widmete sich Wanze im Sommer und Winter vor allem dem Bergsport. Davon zeugt auch die Ferienwohnung in Laax. Seine ganz grosse Leidenschaft waren aber die Hochtourenwochen im SAC.

Erst im Pensionsalter suchte Wanze wieder engeren Kontakt zum KTV. Er wurde ein sehr aktives Mitglied der Zürcher Blase und Ende der 80er-Jahre deren Obmann.

Hier erst lernte ich Wanze kennen und schätzen. Wanze musste am Stamm zwischen den neu entstandenen FDP- und SVP-Flügeln vermitteln und hielt ihn trotz (oder auch dank) der spannenden Debatten weiter am Laufen. Seine wichtigste Neuerung als Obmann war aber die Einführung von Wanderwochenenden und Wanderwochen mit Damen anstelle des Familienabends. Beim Wandern kam man sich sehr viel näher als am Familienabend, was den Zusammenhalt in der Blase stärkte. Legendär waren die von ihm organisierten Wanderwochenenden in Laax sowie die insgesamt neun Wanderwochen auf Mallorca.

Auch nachdem Wanze sein Amt als Obmann an mich abgegeben hatte, blieb er ein treuer Besucher am Stamm und an den kulturellen Anlässen. Er unterstützte mich zudem weiterhin bei der Organisation der Wanderanlässe.

Ein schwerer Schlag waren die Krankheit und der Tod seiner Frau Heidi. Er übersiedelte danach ins Pflegezentrum Meienberg in Jona, wo er schliesslich nach einem langen und erfüllten Leben starb – nur ein knappes halbes Jahr nach seinem jüngeren Bruder Kläff.

Veto

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2022/2023

(abgeschlossen per 30. November 2023)

Die Kasse schliesst das Vereinsjahr mit einem Verlust von 7946 Franken ab. Der unerwartet hohe Verlust ist auf die hohen Kosten für Todesanzeigen im *St. Galler Tagblatt* zurückzuführen, die wir wegen der vielen Sterbefälle schalten mussten. Unser Vereinsvermögen vermindert sich auf knapp 66 378 Franken. Für das Vereinsjahr 2023/24 budgetiert die Kommission einen noch leicht höheren Aufwandüberschuss von 10 050 Franken. Das Defizit kann aber problemlos durch unser Vereinsvermögen aufgefangen werden.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Freud und Leid	9 802.45	Mitgliederbeiträge	13 790.00
Drucksachen/Porto	5 658.90	Spenden	1 549.05
Aktivitas	–	Verlust	7 946.36
Anlässe AHV	4 049.85		
Mieten	1 365.65		
Unterhalt Internet/Homepage	633.10		
Steuern	-16.90		
Versicherungen	1 739.65		
Sonstiges	52.71		
Total Aufwand	23 285.41	Total Ertrag	23 285.41

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	–	Kreditoren	–
Bank	76 426.64	Fonds für lebenslängliche	
Offene Forderungen	1 150.00	Mitgliedschaft	10 500.00
Transit. Aktiven	–	Rückstellungen	–
Liegenschaft Blattendürren . . .	1.00	Transit. Passiven	700.00
		Vereinsvermögen	66 377.64
Total Aktiven	77 577.64	Total Passiven	77 577.64

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2022	74 324.00
Vereinsvermögen per 30. November 2023	66 377.64
Vermögensabnahme	7 946.36

St. Gallen, 9. Dezember 2023

Der Quästor Baik

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2022/2023

(abgeschlossen per 30. November 2023)

Das Kassenjahr der Hütte 2022/23 war ein gutes Jahr, was die Auslastung und damit die Einnahmen über die Taxen betrifft. Die gut 30 Belegungen sind etwa im Mittel der Belegungen der letzten Jahre. Erfreulich ist die Tatsache, dass die Hüttenfahrenden in der Regel eher einen Tag länger die Hütte genossen, was zu einem guten Ertrag von knapp 6000 Franken bei den Taxen führte.

Allerdings wurde weniger aus dem Keller konsumiert als auch schon, was die entsprechenden Einnahmen wieder etwas schmälerte. Der Keller wurde in den letzten Wochen wieder gefüllt, bitte nutzt diese Möglichkeit und geniesst den beliebten Wein von Grappa und nun von seinem Sohn Jürg Zogg ^v/_o Lazy.

Der Gewinn von 1272 Franken erscheint auf den ersten Blick bescheiden. Es wurde aber rund um die Hütte investiert. Speziell erwähnenswert sind die neue Terrasse (2500 Franken) und der Elektrozaun (gut 350 Franken). Ohne diese Investitionen wäre der Gewinn gut 4000 Franken höher, was dem jährlichen Durchschnitt entspricht.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Wirtschaft	365.10	Wirtschaft	1 552.00
Holz	121.10	Taxen	5 979.00
Mobiliar/Verbrauchsmaterial .	1 525.55	Mobiliar/Verbrauchsmaterial	16.00
Liegenschaft/Steuern	3 925.50	Veränderung Warenvorrat . .	–
Veränderung Warenvorrat	566.10	Übriges (Spenden, Zinsen	
Übriges (Spenden, Zinsen		Gebühren)	442.75
Gebühren)	214.88		
Gewinn	1 271.52		
Total Aufwand	7 989.75	Total Ertrag	7 989.75

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Postcheck Kto. 90-1245-9	31 362.26	Vereinsvermögen	32 990.71
Warenvorräte	1 627.45		
Debitor Verrechnungssteuer . .	–		
Immobilie und Mobiliar	1.00		
Total Aktiven	32 990.71	Total Passiven	32 990.71

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2022	31 719.19
Vereinsvermögen per 30. November 2023	32 990.71
Vermögenszunahme	<u>1 271.52</u>

St. Gallen, 4. Dezember 2023

Der Hüttenkassier Rhaschputin

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

<i>Präsident:</i>	Claude Wüst % Bacchus Achslenstrasse 11, 9011 St.Gallen <i>claude.wuest@bluewin.ch</i>	P 078 880 50 25
<i>Aktuar/ Vize-Präs.:</i>	Joe A. Rechsteiner % Locker Guggerstrasse 4C, 9012 St.Gallen <i>jarechsteiner@me.com</i>	P 071 223 18 02 076 322 18 02
<i>Quästor/ Mutationen:</i>	Daniel Germann % Schalk Huebstrasse 5, 9402 Mörschwil <i>daniel.germann2@outlook.com</i>	P 079 935 07 47
<i>Redaktor/ Webmaster:</i>	Aleš Král % Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich <i>ales@kral.com</i>	P 044 302 72 23 079 647 29 57
<i>Ältesten- betreuer:</i>	vakant	
<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31

Hüttenkommission

<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31
<i>Kassier:</i>	Lars Henning % Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen <i>lars.henning@bluewin.ch</i>	P 071 534 01 56 079 650 35 44
<i>Chef Unterhalt:</i>	Arno Noger % Kant Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen <i>arno.noger@bluewin.ch</i>	P 071 277 04 88 079 377 52 08
<i>Aktuar:</i>	Bernhard Stadelmann % Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen <i>bernhard.stadelmann@sg.ch</i>	P 071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9
IBAN: CH73 0900 0000 9000 1245 9

Reservierungen der Hütte über Internet (www.ktvstgallen.ch);
wer über keinen Internetzugang verfügt,
kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

Obmänner der Blasen

<i>Basel:</i>	Markus Rohner % Füllli Moosackerweg 25, 4148 Pfeffingen rohner_mb@bluewin.ch	P 062 753 98 92 079 454 93 38
<i>Rheintal</i>	Werner Leuener % Stögg	P 081 757 17 60
<i>Oberland:</i>	Wasenweg 2, 9466 Sennwald werner.leuener@rsnweb.ch	079 243 20 19
<i>Zürich:</i>	Hans Gremlı % Galan Oberdorfstrasse 21, 8702 Zollikon hg@gremli-bauberatung.ch	P 044 391 98 76

Zusammenkünfte der KTVer

- St. Gallen* Stamm jeden dritten Donnerstag des Monats ab 18.00 Uhr im Restaurant Alpeglöggli, Schmiedgasse 11, St.Gallen; bis zur Wiedereröffnung mit neuem Pächter findet der Stamm bis auf weiteres ersatzweise im Restaurant Papagei, Hinterlauben 4, statt. Aktuelle Informationen sowie die Daten finden sich auf unserer Homepage unter Menüpunkt «AHV» und dann «St.Galler Stamm».
AH-Turnen: montags, 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle (Auskunft: Locker)
Jassen: jeden dritten Donnerstag des Monats (gleicher Tag und Ort wie der Stamm) um 14.30 Uhr, anschliessend Abendessen und Stamm (Auskunft: Wanscht)
- Basel* Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, Basel, mit gemeinsamem Abendessen
Die Damen treffen sich jeweils einmal im Monat zum Mittagessen neu im Schloss Bottmingen (Information: Félice Oertli)
- Rheintal
Oberland* Stamm in der Regel am letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr neu im Landgasthof Badhof, Rorschacherstrasse 31 in Altstätten (Lüchingen)
(Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
- Zürich* Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab ca. 17.30 Uhr im Restaurant Bernadette beim Opernhaus, Falkenstrasse 1, Zürich (kein Stamm an Feiertagen)
Weitere Treffen und Ausflüge gemäss Jahresprogramm der Zürcher Blase (siehe unter Anlässe auf unserer Homepage)

Details auf unserer Homepage unter Menüpunkt AHV und St.Galler Stamm bzw. Anlässe

KTV-Damen

AHV-KTV-Damenstamm St. Gallen:

Jeden ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile an der Vadianstrasse 14 in St.Gallen; im August findet der Stamm erst am 8. statt

Spezialanlässe:

Di 4. Juni: Mittagessen im Appenzellerland

Di 3. September: Ausflug mit Mittagessen am See

Di 3. Dezember: Adventsstamm um 11.30 Uhr mit Apéro und Mittagessen

Infos zu diesen drei Anlässen folgen; es sind Anmeldungen erforderlich

Kontakt: Ruth Fleury (Kunkel) 071 288 27 92

Gaby Hohl (Rag) 071 245 13 40

KTV-Frauen-Treff:

Aktivitäten im Raum St.Gallen/Gossau in unregelmässigen Abständen

Kontakt: Katrin Pironato (Falcone), 079 575 24 65, katrin.pironato@bluewin.ch

Anlässe 2024

Maifahrt	Sonntag, 5. Mai 2024
Jassen im Sitz	Donnerstag, 5. September 2024
Hauptversammlung des AHV-KTV	Samstag, 14. Dezember 2024
Vorankündigung: Abendunterhaltung 2025	Samstag, 11. Januar 2025

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage

